

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.
Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 54. Hirschberg, Mittwoch den 8. Juli **1863.**

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 3. Juli. Se. Majestät der **König** haben als Patron der evangelischen Gemeinde zu **Jassy** in der Moldau derselben für ihre Kirche eine mit dem königlichen Namenszuge geschmückte Altarbibel und 1000 Thlr. zu einer Orgel geschenkt. Der neuen evangelischen Gemeinde zu Turn-Severin in der Walachei haben Se. Majestät als Beitrag zu den für die Unterhaltung eines eigenen Pfarrers nöthigen Mitteln ein Gnadengeschenk von jährlich 200 Thlr. auf fünf Jahre gewährt.

Colberg, 29. Juni. Gestern Abend 10 Uhr traf Se. Königl. Hoheit der Kronprinz hier ein und wurde auf dem Bahnhofe von den Spitzen der Civil- und Militärbehörden, der Geistlichkeit, dem Magistrat, den Stadtverordneten und zahlreichen Vertretern der Stände und Städte empfangen. Unter dem Hurrahruf der zahlreich versammelten Menge begab sich Se. Königl. Hoheit durch die festlich geschmückten Straßen nach der Kommandanten-Wohnung. Weißgekleidete junge Mädchen bestreuten den Weg mit Blumen und bengalische Flammen erhellten das Dunkel. Heute früh war Truppen-Inspection. Nach derselben sprach Se. Kgl. Hoheit seinen Dank für den ihm gewordenen festlichen Empfang aus und reiste nach Stargard weiter.

Se. Königliche Hoheit der Kronprinz ist auf der Reise durch die Provinz Posen und insbesondere im Regierungsbezirk Bromberg von der Bevölkerung mit den lebhaftesten Freudenbezeigungen empfangen worden. Jung und Alt drängte sich heran und es wurde dem Kronprinzen oft schwer, einen Weg durch die Menge zu finden.

Berlin, 1. Juli. Ihre Königliche Hoheit die Kronprinzessin ist heute Morgen mit den Kindern abgereist, um sich mit Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen nach Putbus zu begeben.

Berlin, 2. Juli. Ihre Königliche Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin sind gestern im besten Wohlsein im fürstlichen Schlosse zu Putbus eingetroffen. Heute hat der Kronprinz seine Inspectionsreise fortgesetzt und wird übermorgen nach Putbus zurückkehren.

Stralsund, den 2. Juli. Heute Mittag nach 1 Uhr traf Se. Königliche Hoheit der **Kronprinz** hier ein. Bei der Einfahrt in den Hafen wurde Se. Königl. Hoheit von den auf den Raaen zweier Flaggenschiffe aufgestellten Schülern der königlichen Navigationsschule mit Hurrahs bewillkommt und an der mit Flaggen und Wimpeln geschmückten Landungsbrücke von den Spitzen der Militär- und Civilbehörden, den Bürgermeistern und einer Deputation des bürgerschaftlichen Kollegiums empfangen. Nach der Inspektion der Truppen war Vorstellung der Behörden, der Geistlichkeit rc. im Regierungsgebäude. Um 6 Uhr setzte Se. Königliche Hoheit die Reise nach Greifswald fort.

Berlin, 2. Juli. In Berlin hat es an mehreren Abenden bedeutende Straßenexcesse gegeben, die aber ohne alle politische Bedeutung waren. Ein Wirth hatte einen Miether ermittiren lassen. Letzterer rächte sich durch aufreizende Plakate und in Berlin ist leicht eine spektakelsüchtige Menge beisammen. Lehrjungen, Straßenjungen und alle Sorten Unruhstifter rotteten sich zusammen und beschädigten den Wirth. Die Schutzmannschaft wurde mit Steinen beworfen. Als aber die Tumultuanten soweit gingen, mit Baumaterialien und Rinnsteinbohlen Barrikaden bauen zu wollen, mußte die Schutzmannschaft von den Waffen Gebrauch machen, um die Straßen zu säubern, wobei natürlich Verwundungen vorgekommen sind. 24 Personen sollen verhaftet worden sein. Der Hauptschauplatz des Unfugs waren die Oranien-Straße, doch erstreckte sich derselbe auch auf mehrere angrenzende Straßen. Hin und wieder hatte man auch die Laternen demolirt. Dem Vernehmen nach hat die Polizei strenge Maßregeln getroffen, um eine nochmalige Wiederholung zu verhindern.

Berlin, den 3. Juli. Die tumultuarischen Auftritte haben sich gestern Abend wiederholt. Auf dem Moritzplatze und den angrenzenden Straßen waren wenigstens 6000 Menschen versammelt. Die Schutzmänner wurden verhöhnt und mit Steinen geworfen, Barrikaden gebaut und die Laternen zerbrochen. Die Tumultuanten wollten einen Omnibus anhalten, um ihn umzuwerfen und zur Barrikade zu benutzen. Das eine Pferd schlug aber so um sich und verletzte einige Tumultuanten dergestalt, daß man von weiteren Versuchen abstand und der

Omnibus fortgeschafft werden konnte. Es mußte mit blanker Waffe vorgegangen werden. Es sind zahlreiche Verwundungen vorgekommen. Auch von den Schutzmännern wurden mehrere zum Theil erheblich verletzt. 54 Tumultuanten wurden verhaftet und erst gegen 1½ Uhr gelang es, die Ruhe wieder herzustellen.

Berlin, den 4. Juli. Trotz der sehr ernsten Warnung des Polizeipräsidiums vor Erneuerung der Straßentumulte haben dieselben sich doch gestern Abend wiederholt. Schon Nachmittags hatten sich größere Trupps auf dem Moritzplatze und in den angrenzenden Straßen eingefunden und Abends vermehrten sich die Massen bedeutend. In einigen Civilisten glaubte man Schutzmänner zu erkennen, griff sie mit Steinwürfen an und brachte sie in Lebensgefahr. Herbeieilende Schutzmänner wurden ebenfalls angegriffen und zum Theil so schwer verwundet, daß sie sich in die nächsten Häuser flüchten mußten. Die Tumultuanten warfen sich auf ein solches Haus und suchten es zu stürmen. Außerdem hatte man mehrere Barrikaden errichtet und wieder Laternen zerstört. Die Schutzmänner rückten nun von allen Seiten heran und stellten die Ruhe wieder her, nachdem 80 Tumultuanten verhaftet worden waren. Die Verhafteten sind fast alle bestrafte Subjekte, die zum großen Theil noch unter polizeilicher Aufsicht stehen. Der ermittirte Caffetier Schulz, der eigentlich die Excesse veranlaßt hat, soll flüchtig sein. Auch der Eigenthümer Steffen, ein 70 Jahre alter Mann, hat Berlin verlassen, um den gegen ihn ausgesprochenen Drohungen zu entgehen. Ein bei den Excessen Betheiligter soll bereits an den empfangenen Wunden gestorben sein.

Posen, 30. Juni. Auf Anordnung der geheimen Nationalregierung sind jetzt die Gutsbesitzer in allen ehemals polnischen Landestheilen mit Aufstellung von Listen aller waffenfähigen Leute ihres Gutsbezirks beschäftigt, die gleich nach den verschiedenen Waffengattungen in Schützen und Ulanen geordnet werden. Jeder Gutsbesitzer ist verpflichtet, die zustellenden Leute auszurüsten, doch erhalten sie die Waffen oder das nöthige Geld zum Ankauf der Waffen von der Nationalregierung durch die Lokal-Comités Neben diesen Rüstungen gehen die Zuzüge aus Posen und Westpreußen ununterbrochen fort. Sammelpunkte befinden sich in den Kreisen Kalisch, Konin, Lipno und Wloclawek.

Posen, den 2. Juli. Am 29. Juni begann die kirchliche Feier des 1000jährigen Jubiläums der Einführung des Christenthums in die polnischen Länder. Das Lauten aller Glocken in beiden Diöcesen dauert 8 Tage.

Ostrowo, den 29. Juni. In der vergangenen Nacht hat an der über die Prosna führenden Grenzbrücke auf preußischem Gebiet ein Zusammenstoß preußischer Truppen mit Insurgenten stattgefunden. Ein an der Brücke mit 6 Mann stationirter Unteroffizier hörte in der Nähe Tritte. Auf sein Anrufen wurde mit Flintenschüssen geantwortet, die er erwidern ließ. Da aber die Gegner zahlreich waren, ließ er in dem nahen Dorfe Wielowiecz Meldung machen, worauf der dort stehende Hauptmann mit 40 Mann heranrückte. Die Insurgenten nahmen den Kampf an. Die preußischen Truppen gingen mit gefälltem Bajonet vor und schlugen die Insurgenten in die Flucht. (N. A. Z.)

Schubin, 27. Juni. Die Zuzüge aus dem hiesigen Orte und Kreise nach Polen dauern ununterbrochen fort. Täglich gehen Knechte und Bürgersöhne nach Polen. Einem Gutsbesitzer aus der Gegend von Exin ist der Knecht von Nakel aus mit Wagen und Pferden durchgegangen. — Zwischen Schubin und Labischin hatte sich eine Patrouille in der Nacht zum 27. Juni ihr Bivouakfeuer angezündet, als aus dem nahen Wirthshause ein Schuß auf sie abgefeuert wurde. Die Patrouille drang in das Haus, aus welchem noch mehrere Schüsse fielen, und nahm den Wirth und dessen Knecht gefangen, während zwei andere Männer durch das Fenster in den nahen Wald flüchteten. Die Entsprungenen wurden aber noch in derselben Nacht von einer andern Patrouille aufgegriffen.

Sachsen-Weimar.

Weimar, 28. Juni. Vor einigen Tagen kamen eine Anzahl Soldaten aus Weimar in schon aufgeregter Stimmung nach Oberringen ins Wirthshaus und störten den Tanz, worüber es zu einem blutigen Streite kam, denn die Soldaten bedienten sich ihrer Waffen und es sind daher viele und zum Theil schwere Verwundungen vorgekommen.

Oesterreich.

Wien, 30. Juni. Zur Linderung des Nothstandes in Ungarn werden außer den gewöhnlichen Jahreskosten noch 300000 fl. auf Flußarbeiten aus dem Staatsschatz verwendet werden und zur Durchführung anderer öffentlicher Arbeiten sollen 500000 fl. flüssig gemacht werden. Der Landesfond wird eine Million auf öffentliche Arbeiten verwenden. Aus den Gegenden, welche Futternoth haben, ist die Kavallerie zurückgezogen worden. Auch sind die Steuerexekutionen in den von der Noth betroffenen Gebieten eingestellt worden. — In einigen Gegenden haben Orkane und Hagel großen Schaden angerichtet.

Trient, 30. Juni. Gestern Nachmittag um 6 Uhr wurde das Concils-Jubiläum mit Tedeum, Ablegung des tridentinischen Glaubensbekenntnisses und Acclamationen geschlossen. Anwesend waren 2 Cardinäle und 32 Bischöfe. Die erste Acclamation galt dem „Papst-König Pius IX.“, die andere „dem erlauchten, frommen und apostolischen Kaiser Franz Joseph I.“

Lemberg, 1. Juli. Wysocki, der von Galizien aus mit einem starken Insurgentencorps nach Volhynien eingedrungen war und Radziwilow besetzt hatte, ist zurückgedrängt worden. Viele Verwundete sind nach Brody gebracht worden.

Frankreich.

Paris, den 2. Juli. Der Kaiser hat für den Mai 1867 wieder eine Weltindustrie-Ausstellung in Paris befohlen. Dieselbe soll eine noch allgemeinere als die vorhergegangene werden und möglichst die Industrie-Erzeugnisse aller Länder, die Werke der Kunst und überhaupt aller Zweige der menschlichen Thätigkeit umfassen.

Paris, den 3. Juli. General Forey ist in Betracht seiner ausgezeichneten Dienste, die er besonders als Erstkommandirender in Mexiko dem Staate geleistet, zum Marschall von Frankreich und General Bazaine zum Großkreuz der Ehrenlegion ernannt worden. — In Nantes hat eine heftige Feuersbrunst 15 Häuser, darunter mehrere große Fabriken zerstört. Der Schaden ist sehr groß. Mehrere Menschen sind verletzt worden.

Italien.

Rom. Die französischen Behörden in Rom haben dem General Lamarmora mitgetheilt, es sei ihnen gelungen, mehrere Parteigänger des Königs Franz II. in Rom und Civitavecchia zu verhaften. Es sollen dabei mehrere hochgestellte Persönlichkeiten vom römischen Hofe und französische Legitimisten stark kompromittirt sein.

Turin, 1. Juli. Aus der Basilicata wird gemeldet, daß der Syndikus einer dortigen Gemeinde sammt mehreren Nationalgarden und Polizeiwachen, welche gegen die Bande

Caruso ausgezogen waren, dieser und der mit ihr verbundenen Bande Schiavone's in die Hände fielen und umgebracht wurden.

Großbritannien und Irland.

London, 30. Juni. Russell hat dem Parlamente die Entscheidung des Königs von Belgien in der englisch-brasilianischen Streitfrage vorgelegt. Sie bezieht sich lediglich auf die Frage, ob England ein Recht habe, sich über ungebührliche Behandlung einiger seiner Flottenoffiziere durch die brasilianischen Behörden zu beklagen. Das belgische Gutachten geht dahin, daß, da die Offiziere zur Zeit ihrer Verhaftung nicht in Uniform waren, sowie ihr Rang bekannt geworden, in Freiheit gesetzt wurden, und da eine Absicht zur Beleidigung derselben nicht vorlag, so liege in der Art und Weise, wie die brasilianischen Gesetze gehandhabt worden, weder eine Absicht der Beleidigung der Offiziere, noch der englischen Flotte. — Die 130 Polen, welche den vergeblichen Landungsversuch bei Polangen gemacht hatten, befinden sich jetzt in Woolwich.

Rußland und Polen.

Petersburg, 30. Juni. In der Nacht zum 28. Juni brach im Schlosse zu Zarskojeselo durch die Nachläßigkeit der Dienerschaft, welche die Zimmer des obersten Stockwerks in der Nähe der Schloßkirche bewohnte, Feuer aus, das sich rasch über die anstoßenden Gemächer und die Kirche verbreitete. Die Feuerwehr von Zarskojeselo konnte des Feuers nicht Herr werden; erst mit Hilfe der schnell herbeieilenden Petersburger Feuerwehr und der Garnison von Zarskojeselo konnte das Feuer gelöscht werden. Die Kirche, aus der man die werthvolleren Gegenstände noch retten konnte, und einige an dieselbe stoßenden Gemächer im Schlosse haben vom Feuer gelitten.

Warschau, 1. Juli. Wie die russische Regierung, so hat auch die „Nationalregierung" durch ein am 8. Juni erlassenes Dekret „Sicherheitswachen" angeordnet. Die Bürgermeister und Woits sind angewiesen, solche zu bilden, um die Insurgenten zu unterstützen und die Verordnungen der Nationalbehörden zur Ausführung zu bringen. — Es hat auch in der letzten Zeit nicht an Gefechten gefehlt, welche alle mit der Niederlage der Insurgenten endeten. So wurde eine von Alabertus geführte Bande am 27. Juni bei Gedroice geschlagen. Ausser vielen Todten und Verwundeten verloren die Insurgenten 45 Gefangene, eine Fahne, 3 Fähnchen, 1000 Schießgewehre, 11 Pferde und die Bagage. Die Dorfwachen unterstützten die Truppen, indem sie über den Aufenthalt der Banden Auskunft gaben und vereinzelte Insurgenten auffingen. — Die „Nationalregierung hat auch Damencomités angeordnet zur Unterstützung verwundeter oder bedürftiger Insurgenten, so wie der Familien solcher, welche im Freiheitskampfe gefallen sind. — Die „Nationalregierung" ordnet ferner eine allgemeine Bewaffnung an. Alle männlichen Bewohner Polens von 18 bis 35 Jahren sind wehrpflichtig und müssen auf Verlangen in aktiven Dienst treten. Waffen liefert die „Nationalregierung". Es sollen bereits 50,000 waffenfähige Männer notirt sein. — In den Wäldern von Prania am Niemen fand am 20. Juni ein Gefecht statt, in welchem die Insurgenten 150 Todte, 73 Verwundete und 50 Gefangene verloren. — Am 27. Juni wurde der unter dem Namen Dolenga bekannte litthauische Insurgentenführer Sierakowski in Wilna auf dem Marktplatz standrechtlich gehenkt. Er war russischer Stabskapitän gewesen und hatte seine frühere Stellung dazu benutzt, um den Aufstand in Litthauen vorzubereiten.

Warschau, den 2. Juli. Der Kassirer der Ober-Postamtskasse ist mit 45000 Rubel flüchtig geworden und spurlos verschwunden. Er hat eine Erklärung zurückgelassen, welche besagt, daß er den Kassenbestand an die National-Regierung auf deren Befehl abgeliefert habe.

Warschau, 2 Juli. Man schreibt aus Petersburg, Erzbischof Felinski sei nicht als Gefangener nach Rußland transportirt worden, sondern auf die Aufforderung des Kaisers freiwillig nach Petersburg gekommen. Die russische Regierung wollte dadurch den Insurgenten die Möglichkeit entziehen, sich der erzbischöflichen Würde zum Deckmantel ihrer Handlungen zu bedienen. Der Eisenbahnzug, mit welchem der Erzbischof reiste, war zum Schutze gegen die Insurgenten von Soldaten begleitet. Der Erzbischof genießt vollkommene persönliche Freiheit, bewohnt das Schloß Gatschina, in welchem ihm eine katholische Kapelle zur Verfügung steht, und wird mit allen seiner Stellung entsprechenden Rücksichten behandelt. — Ein gewisser Chmielecki aus Gollub in Westpreußen, früher Seminarist in Graudenz, dann kurze Zeit Lehrer in Kulmsee, wo er cassirt wurde, hatte sich an die Spitze einer Bande gestellt, die in den Grenzkreisen unter dem Namen der Prügelbande berüchtigt war. Die Bande wurde von den Russen verfolgt, 11 Mann gefangen genommen und der Führer in einem Kleiderschrank, wo er ein Versteck gesucht hatte, ergriffen. Die Gesellschaft harrt jetzt in Lipno ihres weiteren Schicksals. — In den letzten Tagen haben die Insurgenten in der Gegend von Schaulen 4 Bauern gehenkt, weil sie durchmarschirenden Russen Lebensmittel verabfolgt hatten.

Warschau, 3. Juli. Im Kreise Wloclaweck leisten die Bauernwachen der Militärbehörde wesentliche Dienste. Es sind wiederholt theils von Wloclawek, theils von Petrikau aus Bauern mit Kosaken ausgesendet worden, um bei verdächtigen Gutsbesitzern Haussuchungen vorzunehmen, oder die Bildung von Insurgenten-Banden zu hindern. So war aus der Gegend von Lubrow die Anzeige eingegangen, daß dortige Gutsbesitzer ihre Leute bereden, zu den Insurgenten zu gehen und sie mit Geld und Waffen versehen. Eine am 23. Juni dorthin unternommene Expedition kehrte am 25. mit einer reichen Beute von Pferden, Waffen und Munition zurück. Eine andere Expedition begab sich am 24. nach Wola Sosnowa bei Izbica, um bei dem dortigen Gutsbesitzer eine Haussuchung abzuhalten. Man fand Waffen, Kugelformen, Patronen und verschiedene Ausrüstungs-Gegenstände für die Kavallerie. Der Besitzer hatte sich schon einige Tage vorher auf preußisches Gebiet geflüchtet. Das energische Auftreten der Militärbehörde hat in den genannten Kreisen auf den Adel einen entmuthigenden Eindruck gemacht und viele Gutsbesitzer zur Flucht nach der Provinz Posen veranlaßt. — Am 22. Juni wurde der katholische Geistliche Falkowski in Lida standrechtlich erschossen, weil er von der Kanzel ein aufrührerisches Manifest vorgelesen und die Bauern zum Aufstande aufgewiegelt hatte.

Warschau, den 4. Juli. Der General Kastanda, welcher die Truppen kommandirte, die am 17. April die Insurgenten unter Jung von Blankenhein zerstreuten, protestirt energisch gegen die in viele Zeitungen übergegangene Nachricht, daß die Russen dem Jung, bevor sie ihn tödteten, Arme und Beine abgeschnitten hätten. Er nennt jene Behauptung eine Verleumdung und beruft sich auf das Zeugniß der Franzosen, die in den Reihen der Insurgenten an jenem Kampfe Theil genommen haben.

Griechenland.

In Griechenland greift das Räuberwesen mehr und mehr um sich. Kürzlich wurden in Athen 3 Menschen ermordet, darunter ein englischer Matrose. In Lakonien folgt ein Mord dem andern und in Argolis haben die Räuber einen

reichen Bürger aus Hydra entführt und fordern von den Verwandten ein Lösegeld von 70000 Drachmen.

Türkei.

Konstantinopel, 22. Juni. Der Insurgentenführer Rochebrun befindet sich jetzt hier, um das Commando einer in Tultscha sich in der Stärke von 450 Köpfen sammelnden Schaar zu übernehmen. Rochebrun will in Bessarabien oder Podolien einfallen. Viele auf Halbsold gestellte, sowie auch im activen Dienste befindliche polnische Offiziere, Renegaten und Nichtrenegaten, haben sich dem verwegenen Franzosen angeschlossen. Jeder Offizier erhielt von der türkischen Regierung eine Abfindungssumme im Betrage eines zweijährigen Gehalts; jedoch wird dies nur wirklichen Polen zu Theil, während Ungarn mit ähnlichen Anträgen abgewiesen wurde. Letztere dürfen zwar zu jeder Zeit den türkischen Dienst verlassen, haben sich aber auf keine Gratifikation Rechnung zu machen.

Konstantinopel, den 27. Juni. Der Fürst von Serbien hat die Räumung der türkischen Forts an der Drina und die Auswanderung der dortigen türkischen Bevölkerung verlangt, die Pforte aber hat beides verweigert. — Im Innern Anatoliens haben Heuschrecken große Verwüstungen angerichtet.

Afrika.

Madagaskar. Am 12. Mai ist auf Madagaskar eine Revolution ausgebrochen und König Radama ermordet worden. Die Königin-Wittwe hat proklamirt, daß die Verträge mit Europa suspendirt seien und die Gewissensfreiheit aufrecht erhalten werden solle. Ferner hat die Königin eine von der alten Partei Ora redigirte Constitution unterzeichnet. Es sind viele Unzufriedene vorhanden und man fürchtet den Bürgerkrieg.

Amerika.

Newyork, 10. Juni. Die Zahl der in der Bundesarmee befindlichen Neger wird auf 35,000 angegeben. Ihre erste Probe haben sie glänzend bestanden. Bei dem Angriff auf Port Hudson wurde ein ausschließlich aus Negern bestehendes Regiment zum Sturm kommandirt, um zu sehen, wie sie sich im Feuer benehmen würden. Sie stürzten in geschlossenen Massen auf die Brustwerke, erkletterten dieselben und drangen trotz des Widerstandes der Besatzung in das Innere des Forts, wo sich ein furchtbares Handgemenge entspann. Pardon wurde weder gegeben noch genommen. Da die Neger leider nicht unterstützt wurden, so hatten sie großen Verlust. Von 800 Negern wurden 600 getödtet und die übrigen retteten sich durch die Flucht.

New-York, den 25. Juni. Die Conföderirten stehen mit 10 Infanterie-Regimentern, sowie mit Cavallerie und Artillerie 16 Meilen von Harrisburg in Pennsylvanien. Man glaubt, daß die südlingerische Gesammt-Armee unter Lee in Maryland eingerückt ist. Hingegen hat der nördlingersche General Hooker das ganze virginische Ufer des Potomak besetzt; er wird den Fluß überschreiten und eine Stellung zwischen Lee, Washington und Baltimore einnehmen.

Mexiko. Nach Berichten vom 1. Juni war der Gesundheitszustand in Veracruz befriedigend. Man traf Vorkehrungen, die in Puebla gefangen genommenen mexikanischen Offiziere nach Martinique zu schaffen. In Puebla herrschte Ruhe, die Einwohner gingen ihren Geschäften nach und aus der Umgegend waren viele Ergebenheits-Deputationen zum General Forey gekommen. General Forey hat 2—3000 Gefangene in der Armee der mexikanischen Hilfsstreitkräfte untergebracht und 3000 Gefangene in Puebla zurückbehalten, um durch sie die Barrikaden und Verschanzungen zerstören zu lassen. Auch bei den Eisenbahnarbeiten sollen Gefangene beschäftigt werden. Ein General ist in Puebla zurückgeblieben, um noch eine Anzahl von Gefangenen, je nachdem man sie wird bewaffnen können, den mexikanischen Hilfscorps einzureihen.

Die Stadt Mexiko rüstet sich zum Widerstande. Auf Befehl der Regierung müssen alle Franzosen binnen 3 Tagen die Stadt und ihren Umkreis von 40 Lieues verlassen. Der Präsident will in der Stadt bleiben und hat sich gegen eine Uebersiedelung der Regierung nach einem andern Orte ausgesprochen. Er will die Stadt bis zum Aeußersten vertheidigen und keine Friedensvorschläge berücksichtigen, welche die Unabhängigkeit und Souverainetät der Nation beeinträchtigen. — Bei der Einnahme von Puebla kamen in die Hände der Franzosen 26 Generale, 225 Offiziere, 800 Unteroffiziere, 10000 Gefangene, 150 Geschütze, viele Waffen und Munition, aber keine Fahnen, die man vernichtet oder versteckt hat; die Fahne eines Bataillons hat man aufgefunden. — Die mexikanischen Verbündeten der Franzosen wurden in Puebla mit Steinen geworfen, wenn sie sich auf der Straße zeigten, so daß sich General Forey genöthigt sah, sie zur Vermeidung von Unruhen außerhalb der Stadt kampiren zu lassen.

Juarez hat selbst den Oberbefehl übernommen; es heißt, er beabsichtige Mexiko unter Wasser zu setzen. Die Franzosen sind in St. Martino eingetroffen.

Nachrichten aus Havanna vom 6. Juni bestätigen, daß Ortega mit Offizieren auf dem Wege nach Veracruz entkommen sei. Auch die „France“ meldet, Ortega sei aus Orizaba, das er sich zum Wohnsitze gewählt, und mit 9 Offizieren seines Generalstabes nach Mexiko gegangen. In Orizaba gelang es ihnen, trotz strenger Bewachung die Mauer ihres Gefängnisses zu durchbrechen. Sie sind bereits in Jalapa angekommen. Es heißt auch, daß von 1000 Gefangenen, welche gleichzeitig in Orizaba waren und größtentheils aus Fremden bestanden, die meisten entwischt sind.

Vermischte Nachrichten.

Am 2. Juli hat sich zu Jauer ein sehr trauriger Vergiftungsfall zugetragen, der 2 Mädchen von 6 und 3 Jahren, den einzigen Kindern armer Arbeitsleute auf der Neusorge, das Leben kostete. Ein Dienstmädchen nämlich findet dort hinter einem Holzhaufen eine Düte mit kleinen weißen Kügelchen, die sie für sogenannte Pimpernüssel hält und den Kindern, um ihnen eine Freude zu machen, giebt. Die Finderin kostet auch davon und wird nun inne, daß der Inhalt der Düte in Giftkügelchen besteht. Sofort wird den Kindern die Düte entrissen, doch leider haben sie schon so viel von der täuschenden Waare genossen, daß selbst schleunige ärztliche Hilfe nicht mehr im Stande ist, ihnen das Leben zu retten. Sie starben nach unsäglichen Schmerzen in der darauf folgenden Nacht.

Zu Frederiksvärk in Dänemark ist am 22. Juni eine erst im vorigen Jahre erbaute Pulvermühle in die Luft geflogen, wobei ein dort beschäftigter Arbeiter getödtet wurde.

Gewitter-Schäden.

Im Königreiche Sachsen hat am 26. Juni ein von Orkan und Schlossen begleitetes Gewitter an vielen Orten großen

---

(Nebst zwei Beilagen.)

Schaden angerichtet. In Quedhain wurde ein Haus und eine Scheune in Flammen gesetzt, in Renndorf ein Haus entzündet und ein Kind getödtet, in Maren ist eine Scheune, in Gottleube ein Haus und in Lohmen ein Gut abgebrannt. In Freiberg und Bräunsdorf wüthete ein ungewöhnlich starker Orkan. In Lanzenau zertrümmerte der Blitz den oberen Theil der Kirche, fuhr in ein Haus, schleuderte ein Mädchen mit dem Stuhle weit in die Stube hinein u. betäubte dasselbe, ohne sonst weiteren Schaden anzurichten. Aehnliches wird noch aus vielen anderen Orten berichtet.

Riemberg bei Obernigk und Umgegend wurde am 3. Juli Mittags zwischen 12 und 1 Uhr von einem schweren Gewitter mit orkan-ähnlichem Sturme und Hagel heimgesucht. Als man das Gewitter vorüber glaubte, kam es plötzlich aus Osten zurück und dehnte sich über die ganze südliche Feldmark aus. Die Felder hinter dem dort gelegenen Warteberge, wohl an 400 Morgen, sind sehr beschädigt und mehrere Besitzungen fast ganz verhagelt. Auf den Lupinenfeldern steht stellenweise fast nicht eine Pflanze. Die Ortschaften Tannwald, Bastwald, Althof, Jäckel, Hausen, Liebenau und auch ein Theil von Auras sind ebenfalls vom Wetter betroffen, auch das Vorwerk Vogtwald, zu Riemberg gehörig, ist schwer beschädigt; Riemberg selbst nicht. Im dasigen, der Stadt Breslau gehörigen Walde liegen über 200 der stärksten Kiefern und Fichten nicht blos umgebrochen, sondern förmlich abgedreht. Von den schwer betroffenen Landleuten sind die Bewohner des Dominium Vogtland, in Riemberg hingegen kein einziger versichert. Die Schlossen haben bis 12 Zoll die Erde bedeckt. Das ganze Wetter dauerte etwa 10 Minuten. (Schl. Z.)

Am 26. Juni Abends wurde in Lamki, zwischen Ostrowo und Krotoschin, eine Wöchnerin vom Blitz getödtet; ihr Mann, 3 Kinder und das Dienstmädchen fielen betäubt zu Boden. In Ostrowo wurde ein Stall beschädigt und darin eine Kuh getödtet.

Amtsjubiläum.

Am 28. Juni feierte zu Kapsdorf bei Trebnitz der Lehrer und Organist Hilgermann sein 50-jähriges Amts-Jubiläum.

Zwei Schwestern.

Novelle von F. Brunold.

Fortsetzung.

Betty und Agnese gingen gar nicht erst in das Haus hinein, sondern eilten der Fabrik zu, wo sie den Großpapa bereits umhergehend bemerkt hatten; und so schritt denn die Mutter allein von Werner begleitet, dem sie Tücher und Mäntel aufgebürdet hatte, dem Zimmer zu. Hier angekommen, warf sie sich erschöpft auf das Sopha und sagte, wie in tiefem Schmerz versunken: „Es hielt mich nicht länger daheim, ich mußte her. Ich weiß nicht, ist es Angst oder Sehnsucht, die mich den Wagen besteigen hieß. Ist es mir doch oft, als würde es bald das letzte Mal gewesen sein, daß ich die Fabrik betreten!"

Und in Thränen ausbrechend und die Hand des jungen Mannes erfassend, rief sie: „Wie soll, wie wird es mir ergehen! Niemand empfängt mich, Niemand kommt, mich freundlich zu begrüßen, einsam stehe ich! O, Herr Werner, verlassen auch Sie mich nicht; auf Ihnen beruht meine Hoffnung, meine Hilfe. Der Vater wird alt, wird wunderlich; es mag schwer sein, mit ihm fertig zu werden. Ich weiß, Sie werden es, wenn auch unter Kämpfen und Anfechtungen. Ertragen Sie Alles: die Bitterkeit des Vaters, die Launen der Mutter, die seltsamen Ansichten meiner verzogenen, gehätschelten Schwester; ertragen Sie es — um meinetwillen. — Sie können, Sie dürfen mich nicht verlassen, wie Sie die Fabrik nicht verlassen dürfen. Sie kennen, Sie finden sich in den Vater; ein Anderer würde es nicht — es käme zum Bruch, der Vater würde auf Pension gesetzt — und dies, dies wäre sein Tod — und mein Unglück. — O, nicht wahr! lieber, lieber Herr Werner, Sie erdulden Alles — und verlassen mich nicht? Ich, ich bleibe Ihnen dankbar gesinnt, bleibe Diejenige, die Sie — —!"

Sie sagte weiter nichts; aber sie war dem jungen Mann näher und näher gerückt; sie sah ihn mit den feucht verklärten Augen so innig seltsam an, daß demselben so eng, so warm um's Herz wurde, wie es ihm noch nie gewesen war. Und wie es gekommen, er wußte es selber nicht, aber es war geschehen, ehe er es selber wußte und dachte, er hatte den Arm um ihren Leib gelegt und sagte weich und traut: „Liebe Minna!"

Es war ihm der Name so über die Lippen gefahren, wie unbewußt; er hatte die Wittwe im Hause nie anders, als mit diesem Namen nennen gehört, und so hatte auch er ihn, wie unbewußt gesagt. Sie aber, sie, die er so gerufen, fühlte sich wie von namenlosem Glück durchschauert; sie lehnte sich sanft, hingebend an ihn an, und es war, als ob auch ihre Lippen einen Namen, seinen Namen, Eduard, rufen wollten. Aber es blieb bei dem Willen, er konnte nicht zur Ausführung kommen; er konnte nicht zur That werden; denn die Thür ging auf — und die Mutter trat ein.

Es war nur ein Blick, den sie auf das Paar warf; aber dieser eine Blick genügte ihr, als vollendet anzunehmen, was, wenigstens von Seiten des jungen Mannes, unbewußt, ungeahnt kaum im Keim vorhanden war, und das ungestörtes, ruhiges Beisammensein mit der Zeit vielleicht zur Blüthe gereift haben würde; — mit schneidender Kälte rief sie: „Minna!" während sie die Anwesenheit Werner's gänzlich ignorirte. Wie so ganz anders klang nun der Name; es lag eine Kälte, eine Bitterkeit darin, die die Wangen des jungen Mannes erbleichen machten. Stumm, keines Wortes mächtig, schritt er zum Zimmer hinaus.

Die Wittwe aber stand auf, fing an zu weinen und sagte bitter: „Nun wahrlich, das muß ich gestehen, Ihr habt hier auf der Fabrik eine eigene Manier, die Leute zu behandeln. Ich komme an; Niemand empfängt mich — und derjenige, der auf meine Aufforderung die Artigkeit besitzt, mich wenigstens nach dem Zimmer zu geleiten und Mäntel und Tücher nachzutragen, wird behandelt, daß — —"

Sie sagte nichts weiter, sondern schluchzte heftiger, als ob sie im tiefsten Schmerze sich befände. Die Mutter blieb kalt, ruhig. Fest, bestimmt sagte sie endlich: „Es ist wohl am besten, eine Sache, die am liebsten unerwähnt bleibt, nicht noch durch Worte breiter zu treten. — Mögest Du wissen, was Du thust. Mit meinem Willen geschieht es nicht!"

Und ohne noch weiter eine Antwort und Gegenrede ab-

zuwarten, schritt sie wieder hinaus; die Tochter in Unmuth und Aufregung zurücklassend.

Zum Glück kehrten jetzt die Kinder mit dem Großvater von der Fabrik zurück — und Alles gewann, dem Aeußeren nach, ein ruhigeres, stilles Ansehen.

Draußen im Hofe aber schritt Werner unmuthsvoll dahin. Er war mit sich selber unzufrieden. War die Wittwe in ihrer Hingebung nicht zu weit gegangen; und hatte er sich selber durch diese Hingabe, durch dies Bitten und Flehen nicht zu weit hinreißen lassen? O, der Haß, die Nichtachtung die aus den Augen der Mutter ihm entgegengeleuchtet; sie hatten ihn nachdenkend, stutzen gemacht; er fühlte es, die Weichheit der Wittwe konnte ihm gefährlich werden; er fühlte ein Netz um sein Herz sich legen, dessen Zusammenziehen ihn mehr mit Angst, als mit Freude erfüllte. Fest nahm er sich vor, mehr auf seiner Hut zu sein, sich selbst zu prüfen. Noch konnte man die Wittwe hübsch, ja reizend nennen; aber Eleonore — —

Wie kam ihm nur der Gedanke an die, so plötzlich, so gänzlich unerwartet? Die haßte ihn ja — und dennoch, dennoch mußte er ihrer denken, ohne daß er es vermochte sie auch zu hassen!

Räthselhaftes, menschliches Herz. — Es war ein Glück für ihn, daß in diesem Augenblick einige Arbeiter der Fabrik seine Anweisung verlangten. Er mußte aus seinem Brüten und Sinnen sich losreißen; er hatte nicht Zeit an sich selbst zu denken, er mußte arbeiten und mit seinen Gedanken bei seinen Arbeiten sein.

Am Abend kam er nicht zu Tisch, sondern ließ sich entschuldigen; man merkte es: er wolle der Familie des Fabrikinspectors fern bleiben.

Aber wie es zu geschehen pflegt, daß selten ein Unglück allein bleibt, so war es auch hier in dem Hause des Inspectors der Fall. — Der Minister, seit Kurzem erst im Amt und wenig oder gar nicht vertraut mit den Segnungen, die die Fabrik und ihr Leiter dem Staate bereits gebracht, schien durch das eigenmächtige Verfahren des Inspectors, noch nicht völlig gewesene Gelder bereits verwendet zu haben, ganz besonders alterirt zu sein. Eigenhändig hatte er den Befehl der Behörde zugehen lassen: Die Disciplinaruntersuchung sofort einzuleiten — und die Leitung der Fabrik bis auf Weiteres dem Gehülfen, dem Assistent Werner zu übergeben.

Der Befehl war so rasch, so energisch gekommen, daß selbst die vorgesetzte nächste Behörde, die den alten Mann gern geschont hätte, nichts zu thun wagte. Und so geschah es, daß jenem vorhin schon erwähnten Schreiben ein Commissarius der Regierung andern Tages schon folgte und die zeitige Entfernung vom Amte, und die Untersuchung persönlich einleitete und anordnete. Dem Beamten, einem langjährigen Bekannten des Hauses, war es eine tief schmerzliche Aufgabe. Er unterzog sich derselben mit aller Schonung und Milde, die sich mit seinen Pflichten und seiner Stellung vertrug; aber dennoch wurde das Schmerzliche des Ganzen nur wenig dadurch gemildert. Es war ein schrecklicher Tag für die Familie und für die Umgebung nicht minder. Und wenn auch der Beamte hervorhob, daß die ganze Angelegenheit sich schließlich zum Guten wenden müsse, so wollten die gut gemeinten Trostgründe doch nicht haften; und ob auch entschieden jede gehässige Betheiligung des Assistent Werner von Seiten des Vorgesetzten in Abrede gestellt wurde, so wurde dennoch von allen Mitgliedern der Familie, mit Ausnahme der Wittwe, die sich schweigend verhielt und auch selbigen Tages schon nach ihrer Behausung zurückkehrte, die Ueberzeugung des Gegentheils festgehalten, und dies dem jungen Mann auf jede Weise dargethan, so, daß derselbe nicht umhin konnte, seinen Tisch, den er bisher in der Familie gehabt, aufzugeben — und für sich selbst eine eigene Beköstigung einzurichten.

Dieser Schritt konnte nur und mußte eine größere gegenseitige Entfremdung herbeiführen. Es war und blieb allerseits ein trübes drückendes Leben.

Der Vorgesetzte war abgereist; die Untersuchung war eingeleitet und nahm ihren langsamen Geschäftsgang. Der alte Mann, der gern fortgereist wäre, um nur nichts zu sehen und zu hören, konnte nicht; er mußte bleiben unthätig, sein Werk täglich vor Augen — von andern Händen geleitet und verwaltet, um den bittern Kelch bis zur Neige zu trinken. Viele seiner Arbeiter, die mit ihm alt geworden, oder doch Gutes von ihm genossen hatten, waren die Ersten gewesen, die einen Stein auf ihn geworfen hatten — und ihn der Unredlichkeit beschuldigten. Ging er vorüber, sie grüßten kaum, oder der Art, daß der Inspector wünschte den Gruß nicht erhalten zu haben. Undank ist der Welt Lohn. Die Freunde, die oft in seinem Hause gegessen und getrunken hatten und froh und heiter waren, kannten ihn nicht mehr. Freunde in der Noth gehen — —

Wozu es sagen; wer kennt nicht das Sprüchwort oder wer hätte Erfahrungen der Art nicht schon gemacht! — Genug es blieb still, gedrückt, einsam im Hause.

Und Assistent Werner? — Man sah, man hörte in der Familie nichts von ihm; er schien, wie gar nicht anwesend auf der Fabrik. Und dennoch war er es; dennoch fühlten und merkten sie sein Schalten und Walten. Auf der Fabrik schien nichts geändert und neu eingerichtet zu werden; man schien es vielmehr gänzlich nach altem, hergebrachtem Gange fortzuführen; aber dennoch fühlte und und merkte man andererseits, daß eine kurze, energische Führung und Leitung des Ganzen statthaben mußte. Es wurde angestrengt, aber wie man zugleich auch sah, gern gearbeitet. Aber auch auf andere Weise machte sich für den alten Inspector ein anderer Geist bemerkbar. Die Arbeiter, die im Anfange ihm so mißtrauisch, kalt begegnet waren, suchten ihre frühere Freundlichkeit und Anhänglichkeit wieder hervor. Ja, bei Einzelnen schien es förmlich, als ob sie früheres Unrecht wieder gut machen wollten; sie kamen von selbst, unaufgefordert, um kleine Hülfsleistungen und Gefälligkeiten zu vollführen oder auszurichten. Und gab es für den Inspector nichts zu thun, so war man der Frau, der Tochter zur Hand, wo es ging und wo man konnte.

Und wenn auch der Inspector selber diese Umwandlung weniger bemerkte, so konnte es doch den jugendlichen Augen Eleonorens nicht verborgen bleiben. Und sie war es

auch, die endlich nicht umhin konnte, einen alten Mann zu fragen, der sich früher namentlich störrig gegen sie benommen hatte, wie es komme, daß er sich jetzt so gefällig beweise, da er doch ehedem sie kaum eines Grußes gewürdigt habe. Der alte Mann drehete verlegen seinen Hut in der Hand und wollte mit der Sprache nicht recht heraus, endlich jedoch sagte er, wie in einem raschen Entschluß: „Na! wie soll's gekommen sein! Wir sind allzumal Narren, und wenn wir auch kein Haar mehr auf unserm Schädel haben! Muß uns nicht der und jener uns plagen zu denken, der Herr Inspector habe — — Aber ich müßte mir ja selber das Maul schlagen, wollt ich's aussagen, was wir dumm waren zu denken — bis man uns Tröpfen zeigte, daß der Inspector zu unserm Besten und zum Besten der Fabrik so gehandelt. Aber was wissen die Herren droben, was uns hier gut ist! Gut ist es, daß wir es wissen." Der alte Mann schwieg und Eleonore fragte nicht, was den Arbeiter in Etwas Wunder nahm. Er hätte jetzt, wo seine Schleusen geöffnet waren, gern mehr geplaudert. Doch Eleonore schien, wie gesagt, genug zu wissen; sie schien förmlich Angst und Furcht zu haben, mehr zu hören, so rasch, so schnell ging sie davon. Sie wollte den Namen nicht hören, den sie in weiterer Unterredung doch vernommen haben würde. In ihren Augen war der Assistent noch nicht gereinigt, sie wollte seinen Namen nicht genannt wissen. Darum ging sie davon — und konnte es doch nicht lassen an den Ungenannten zu denken. Hatte er wirklich die Verwandlung der Arbeiter hervorgebracht?

Wie schön, wie prächtig war es auf der Fabrik!

Die Wasser wogten dahin, die Räder rauschten und brausten, indeß die Stampfen rüstig auf und niedergingen. Ueberall war Leben und Thätigkeit. Und der Wald, der die Fabrik umgrenzte, wie war er so frisch und grün; wie sangen die Finken so munter, während Meisen, Goldhähnchen und Zeisige von Ast zu Ast hüpften.

(Fortsetzung folgt.)

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Vom 28. bis 30. Juni. Se. Erlaucht Herr Eberhard Graf zu Stolberg, 2. Ober-Jägermeister, a. Kreppelhof. — Herr Latrille, Geh. exped. Secretair u. Kalkulator im Handels-Ministerium, a. Berlin. — Frau Buchhändler Ziegler m. Fam.; Frau Kaufmann Berner; sämmtl. a. Breslau. — Hr. v. Kiedrzynski a. Miedzylesie. Herr Gebhardt, Rentier, n. Tochter u. Gesellschaft. a. Sorau. — Frau Dr. Aegidi, gb. Vietsch, n. Nichte Frl. Vietsch a Gr.-Saaren. Frau Rentier- v. Grodzka n. Tochter; Frau Worgitzka, n. Fräul. Kolasinska; sämmtl. a. Culm. — Fräul. L. Grunwald; Fräul. H. Kommrusch; beide a. Bromberg. — Herr Rambach, Kreis-Steuer-Einn., n. Fam. a. Trebnitz. — Herr Lauer, Conditor, a. Crossen. — Frau Lederhdlr. Grosser n. Nichte a. Frankenstein. — Frau Goldberger n. Frl. Nichte a. Berlin. — Herr W. Simmel, Schiffsmakler, n. Frau a. Breslau. — Frau Kfm. Spannuth a. Königsberg. — Frau Sachs n. Frl. Sachs a. Glatz. — Frl Günther a. Sandretzka. — Frl. Hanke a. Probsthayn. — Frau Getreidehdlr. Weidler a. Görlitz. — Herr Börner, Handelsm., a. Berthelsdorf. — Verw. Frau Bauergutsbes Kunzendorf a. Samitz. — Verw. Frau Erbscholtiseibes. Steinbrecher a. Ob.-Bielau. — Herr Jäckel, Obersteiger. a. Rybnik. — Herr N. Barnaß, Händler, a. Kucnick. — Herr H. Scholz a. Waldenburg.

Die neunte General-Versammlung des Schlesischen Haupt-Vereins der Gustav-Adolph-Stiftung in Hirschberg.

(Schluß.)

Am Eingangsthore zum Kirchhofe leuchtete aus Blumengewinden der Wahlspruch des Vereins hervor: „Lasset uns Gutes thun an Jedermann, allermeist aber an den Glaubens-Genossen" (Galat. 6, 10.) und vor dem Portale der Kirche war eine dem Baustyle derselben sich sinnig anschmiegende schöne Ehrenpforte erbaut worden, durch welche der Festzug in das auch im Innern mit Blumengewinden geschmückte Gotteshaus eintrat. Nach dem Gesange des Liedes „Herr Jesu Christ, dich zu uns wend", hielten die Herren Superintendenten Mehwald aus Neisse, Geitner aus Lorenzdorf und Anders aus Glogau die Liturgie ab, worauf eine erbauliche Fest-Cantate vom Hrn. Cantor Bormann folgte, anhebend mit den Worten: Heilig, Heilig, heilig ist der Herr Zebaoth. In dem nunmehr folgenden Präludium ließ Herr Organist Tschirch in anerkennenswerther Weise die Vorzüge unseres vortrefflichen Orgelwerks gebührend hervortreten, und dann stimmte die Gemeinde das Hauptlied: „Ein' feste Burg ist unser Gott" an. Die Predigt hielt Herr Pastor Letzner aus Breslau über Joh. 16, 24. „Bittet, so wird euch gegeben ꝛc". Der hochgeehrte Redner verbreitete sich darüber, was in diesem Wort des Herrn uns zum Wirken am Gustav-Adolph-Vereine ermuntert, und wies nach: 1. den Auftrag, den der Herr uns giebt, 2. die Zusage, die er uns verheißt, und 3. das Ziel, das er uns vorhält. Sollte, was wir wünschen, diese Predigt dem Druck übergeben werden, so ersuchen wir schon jetzt Alle, die dem Gustav-Adolph-Vereine noch fern stehen, dieselbe zu lesen; wir sind ihres Dankes für diese mahnende Bitte schon im Voraus sicher. Ein unzweideutiger Ausdruck von dem tiefen Eindruck dieser Predigt war unter Anderem der Ausfall der Collecte, die 150 Thlr. betrug, und für die, wie wir hören, noch nachträglich Beiträge eingegangen sind. Der Klingelbeutel, dessen Einnahme auch dem Vereine zukam, trug 18 Thlr. 24 Sgr. ein. Es muß ein großes, ein sehr gutes Werk sein, das Werk des Gustav-Adolph-Vereins, wenn sich ihm edle Herzen so freudig und thatkräftig zuwenden! — Collecte und Segen sprach Herr Consistorialrath Baron aus Oppeln und darauf schloß ein Gesang der Gemeinde den feierlichen erhebenden Gottesdienst.

Am Nachmittag nach 1 Uhr fand in der Gnadenkirche die öffentliche General-Versammlung des Vereins statt, die bis gegen 6 Uhr dauerte. Hr. Superintendent Werlenthin sprach vor Beginn der Verhandlungen ein inniges Gebet, und mit einem solchen schloß Herr Superintendent Meißner aus Adelsdorf die Versammlung. Die Verhandlungen leitete der Vorsitzende des Vereins-Vorstandes Herr Stadtrath Becker aus Breslau. An Stelle des durch den Tod aus dem Verein geschiedenen Herrn Generalsuperintendenten Dr Hahn wurde der anwesende Herr Consistorial-Rath Wachler für heut ersucht, die Stellvertretung des Vorsitzes zu übernehmen, was denn auch geschah. Sodann wurde der Jahresbericht des Vereins vorgelesen, worin im Eingange mit größter Dankbarkeit und Verehrung des Heimgegangenen Oberhirten der Provinz Schlesien, General-Superintendenten Dr. Hahn, sowie des ebenfalls verstorbenen Hauptpastor Krause in Hamburg gedacht wurde, als Männern, die sich um den Gustav-Adolph-Verein die größten Verdienste erworben haben. Aus diesem Bericht ging ferner

*

hervor, daß der Centralverein im vergangenen Jahre an 578 hilfsbedürftige evangelische Gemeinden die Summe von 165,000 Thlr. vertheilen konnte, und daß im laufenden Jahre 175,000 Thlr. zu ähnlichem Zweck zur Verfügung stehen.

Die nächste Hauptversammlung des Central-Vereins wird in Lübeck abgehalten werden und wurden von unserm schles. Hauptvereine die Herren Stadtrath Becker, Pastor Letzner, beide aus Breslau, und Pastor Dr. Weber aus Oppeln dorthin deputirt. Die Zahl der Zweigvereine unseres schlesischen Vereins beträgt 61; ein Zuwachs steht in Aussicht von Leutmannsdorf bei Schweidnitz und von Bolkenhain. Im verflossenen Rechnungsjahre hat der schlesische Hauptverein 18,957 Thaler eingenommen und 11,741 Thlr. verausgabt, wonach noch 7216 Thlr. zur Verfügung standen. Außerdem besitzt der Verein 5000 Thaler in Hypotheken und über 600 Thlr. in Werthpapieren. Die Kirchencollecte in den drei Regierungsbezirken hat die Summe von 1845 Thalern ergeben. Die von den Zweigvereinen dem Hauptvereine zur Disposition gestellten Liebesgaben erreichten die Höhe von 417 Thlr., welche der Gemeinde Briesnitz bei Sagan zugewendet wurde. Die der Versammlung außerdem zur Verfügung stehende Summe von 4400 Thlr. wurde nach den von dem Vereinsvorstande nach reiflicher Erwägung bereits entworfenen Unterstützungsplane von der Versammlung vertheilt, so daß an 3000 Thlr. als jährlich wiederkehrende Unterstützungen für 38 schlesische Orte, an 1100 Thaler als außerordentliche Unterstützungen für schlesische Gemeinden und 300 Thlr. für hülfsbedürftige evangelische Gemeinden außerhalb Schlesien bewilligt wurden, nämlich für Spalow in Böhmen 100 Thlr., für das Seminar in Bielitz 100 Thlr., und für das Alumneum in Teschen ebenfalls 100 Thaler. Außerdem wurden für den Central-Vorstand in Leipzig als Beitrag des schlesischen Hauptvereins für 1862/63 in der Kasse asservirt 2180 Thlr.

An Stelle der drei ausgeschiedenen Vorstands-Mitglieder wurden wieder gewählt die Herren Propst Schmeidler, Bürgermeister Dr. Bartsch und Pastor Letzner in Breslau.

Gegen 7 Uhr Nachmittags vereinigten sich die Festgenossen in Gruners Felsenkeller-Etablissement zu einem Festmahle. Dabei kam eine dem Vereine geschenkte goldene Uhr zur Verloosung, deren Ertrag sofort der hülfsbedürftigen evangel. Gemeinde Königsdorf Jastrzemb zugedacht wurde. Eine für die evangel. Gemeinde in Gablonz in Böhmen während dem Festmahle vorgenommene Sammlung ergab 17 Thlr., außerdem soll ihr noch die Einnahme des Klingelbeutels überwiesen werden. Der Gewinner der goldenen Uhr, Herr Superintendent N. N. in Oppeln, schenkte dieselbe ebenfalls sofort derselben Gemeinde.

Und nun noch ein kurzes Wort an Euch, lieben Leser, die ihr diesem höchst wohlthätig wirkenden Vereine noch nicht angehört. Es handelt sich bei ihm um die wichtige Aufgabe, den in der Zerstreuung oder Vereinzelung lebenden hülfsbedürftigen evangelischen Christen die Sehnsucht nach Befriedigung ihrer heiligsten Geistes- und Herzensbedürfnisse stillen zu helfen. Der Verein geht keineswegs darauf aus, der evangelischen Kirche aus anderen Glaubensgemeinschaften Glieder zu erwerben, sondern er will nur die in Noth und Bedrängniß lebenden Glieder der evangelischen Kirche dem Leibe derselben erhalten, ein Ziel, das sich mit der Pflicht liebevoller Duldsamkeit gegen andere Glaubensgenossen vollkommen verträgt, eine Aufgabe, die sich jede Gemeinschaft zu stellen verpflichtet ist, sowohl vom christlichen Standpunkt aus, wie der Wahlspruch unseres Vereins treffend andeutet, als auch vom deutsch-nationalen, wonach es ein uralter Grundzug deutschen Wesens ist, die „Sippe nicht zu brechen“. Wohlan denn, so trage fortan Jeder sein Scherflein bei zur Erhaltung und Kräftigung des Gustav-Adolph-Vereins, der „Macht der evangelischen Kirche bei!

Vom Haynfalle.

Wenn ich Ihnen heute von hier aus schreibe, so geschieht das in der Anregung, welche die angenehme Umgebung augenblicklich auf mich macht. Der Haynfall, welcher jetzt wieder weniger vernachlässigt und fleißiger besucht wird, bleibt doch eine der anmuthigsten Parthieen unseres Gebirges. Sein Besuch ist zu empfehlen und wenn er auch weniger pomphaft und theatralisch wie seine Brüder herabfällt, so wird er doch mit einer Lieblichkeit und von jenem poetischen Zauber umgeben, welche fesselnd zum längeren Verweilen an seiner traulichen Stelle einladet. Außer seinen eigenen Annehmlichkeiten bietet er dem Naturfreunde noch in der Nähe eine reizende Aussicht in das Hirschberger Thal, während von ihm aus Parthieen mit Wang-Brückenberg oder dem Kynast verbunden werden können. Nach dem Kynast würde der am Wege befindliche „Lehnstuhl Rübezahls“ zur gefälligen Benutzung zu empfehlen sein, und wenn sonst ein Tourist Lust verspürt, einen Abstecher auf das Hochgebirge zu unternehmen, so erlaube ich mir, die sehr bequeme und nicht zu verfehlende Zollstraße von Hayn aus zu empfehlen. So könnten die Hauptpunkte des westlichen Theiles des Hochgebirges in einer Parthie leicht verbunden werden, indem man vom Kynast den Haynfall, die Spindler- und Peterbaude, den Pudelfall, die Schneegruben, den Elb- und Pantschefall, die Kesselkoppe, die Elbquellen, die neue Schlesische Baude, den Zackenfall, Josephinenhütte, den Hochstein und den Kochelfall besuchte. Die Hauptpunkte des östlichen Hochgebirges würden vom Haynfall nach den Baberhäusern, Wang-Brückenberg, Schlingelbaude, den Teichen, Hampelbaude, Riesenbaude, Schneekoppe, Grenzbauden, Schmiedeberg (Friesensteine), Buchwald, Fischbach, Erdmannsdorf, Stonsdorf 2c. zu erreichen sein. — Vom Haynfall bieten die Parthieen nach Wang-Brückenberg und dem Kynast, sowie nach dem Hochgebirge die wenigsten Schwierigkeiten und da neben der Bescheidenheit des hübschen, netten Falles gleichzeitig die seines derzeitigen Pächters wetteifert, so wird jedem „großen“ und kleinen — „Unbekannten“ auf Wunsch die nöthige Auskunft bereitwilligst und zuvorkommend von demselben gern ertheilt werden. Mögen also die Touristen nicht unterlassen, den Haynfall zu besuchen, zumal von ihm aus nach Ost und West das Gebirge weniger beschwerlich zu ersteigen ist. Der Pächter des Haynfalls, Jentsch, ist gleichzeitig Gebirgsführer und bemüht, den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen. E.

Aus dem Queisthale vom 5. Juli.

Freitag Mittag zog ein schweres Gewitter, von Ober-Gebhardsdorf herkommend, über unsere Orte und vernichtete in wenig Minuten die Hoffnungen so Vieler auf eine gesegnete Ernte durch Hagelschlag. Die Schloßen fielen massenhaft in der Größe von Tauben-Eiern und vernichteten die herrlich prangenden Getreidefelder von Gebhardsdorf, Hartha, Carlsberg, Scholzendorf, einem Theile von Ober-Wiesa, einem Theile von Birkicht, Neundorf, Stöckicht bis Liebenthal. Traurig sehen unsere Felder jetzt aus, die Halmfrüchte liegen zerschlagen fest auf der Erde, die Kartoffeln sind so beschädigt, daß sie nur wenig oder keinen Ertrag versprechen, die Bäume haben auch viel gelitten, indem sie zum Theil ihrer Aeste, Blätter und Früchte beraubt sind; auch an den Häusern ist durch Einschlagen vieler Fensterscheiben großer Schaden angerichtet. Traurig blickt mancher Betroffene in die Zukunft, denn nur wenig Verunglückte sind versichert. Nach diesem Gewitter haben wir bis heut sehr kühle Witterung. Unsere Heuernte geschah auch zum großen Theile bei ungünstiger

Witterung, und fällt dieselbe nicht so reichlich aus, weil das sogenannte Bodengras bei der vorherrschend kalten Witterung im Frühjahr zurückgeblieben ist. e.

Familien = Angelegenheiten.

Verbindungs-Anzeige.

5769. Als Neuvermählte empfehlen sich:

Gotthard Wittig,
Emilie Wittig geb. Tschanter.

Petersdorf, den 30. Juni 1863.

5805. **Todesanzeige.**
(Verspätet.)

Am 10ten vor. Mts. endete nach jahrelanger Kränklichkeit ein sanfter Tod das thätige und pflichtgetreue Leben unsers geliebten Bruders und Schwagers, des Buchhändlers **Theodor Klose** zu Kiel, und zeigen wir schmerzerfüllt diesen Verlust den Bekannten des Dahingeschiedenen, insbesondere seinen lieben Schulfreunden, um stille Theilnahme bittend, hierdurch ergebenst an.

Marie Großmann geb **Klose**, als Schwester.
Apotheker **Großmann**, als Schwager.

5791. **Dem Andenken**
der am 7. Juli 1862, in dem Alter von 46 Jahren verstorbenen

Maria Rosina geb. Weinmann,

Ehefrau des Häusler Ernst Menzel in Merzdorf;
am Jahrestage ihres Todes
geweiht von ihren trauernden Schwestern.

Wie wunderbar sind Gottes Wege,
Wie dunkel bleibt uns doch sein Rath!
Wie wir auch wählen unsre Stege, —
Er führt uns einen andern Pfad;
Ob wir auch sinnen Tag und Nacht, —
Gar anders kommt's, als wir's gedacht!

So sehnte sich seit vielen Jahren
Dein kranker Gatte nach der Ruh;
Da schien Gott Gnad' zu offenbaren,
Zu schließen ihm die Augen zu.
Und Eins nur noch war sein Begehr:
Zur letzten Reis' die Wegeszehr!

Du eilst den Wunsch ihm zu gewähren,
Und rufst den Diener seines Herrn.
Mit diesem wandelnd — unter Zähren
Und von der Wohnung nicht mehr fern —
Frägst Du, wie zu erweisen wär'
Dem Sterbenden die letzte Ehr'?

Da sinkst Du hin! Es ist entwichen
Urplötzlich alle Lebenskraft,
Dein Antlitz ist bald ganz verblichen,
Der Tod hat Dich hinweggerafft!
Nach Trost schickt Dich der Kranke aus, —
Als Leiche bringt man Dich in's Haus!

Beate **Reichwald** geb. Weinmann in Stonsdorf.
Friederike **Hainke** geb. Weinmann in Herischdorf.

5740. **Die trauernde Liebe am Grabe**
unserer theuern Gattin und Mutter, der weiland Frau

Christiane Henriette Caroline Ullrich,
geb. Küpper,

Ehefrau des pens. Chaussee-Aufseher **Johann Gottlieb Ullrich** in Kolbnitz, bei der Wiederkehr ihres Todestages.
Sie starb am 8 Juli 1862 im Alter von 64 Jahren 10 Monaten 23 Tagen.

Wie ruhst Du friedlich! Gattin und Mutter, Du!
Ein Grabeshügel deckt schon ein Jahr Dich zu!
Dein Geist, er wohnt wo Sonnen glühen
Und ew'ge Frühlingsblumen blühen!

Wir aber weinen und uns durchweht der Schmerz,
Da wir verloren Dein edles, frommes Herz!
Dir fließen wehmuthsvoll uns're Thränen,
Und zu Dir zieht uns ein stilles Sehnen!

Es stand der Sommer in vollster Blumenpracht,
Als sie Dich trugen zur stillen Erdennacht:
Ob jetzund nun blühen Blumen wie immer, —
Dein Leben blüht hier uns nimmer, nimmer! —

Zu Deinem Grabe wankt der Gatte hin,
Er hat verloren die treuste Pflegerin;
„Hier schläfst Du!" ruft er, — und geht verlassen
Dann wieder heimwärts auf seinen Straßen.

Und Deine Kinder, — zwar wohnt des Lebens Lust
Voll Jugendfrische jetzt wohl in ihrer Brust, —
Doch, eine so gute Mutter zu lieben: --
Sie können die schönste Pflicht nicht mehr üben!

Ja, beste Mutter, wie war Dein Sinn so rein,
Nur in der Liebe lebte Dein Herz allein! —
Bis Deinen Geist Du aufgegeben,
War unser Wohl Dein ganzes Streben!

Nicht im Gedränge der Welt fandst Du die Ruh,
Aufwärts zum Himmel schwang stets Dein Geist sich zu;
Im großen Heiligungsgeschäfte
Erprobtest Du des Gebetes Kräfte.

Du warst uns Vorbild in keuschem, frommen Sinn,
Du wies'st uns immer zu Jesum Christum hin.
Drum woll'n Dein Andenken wir immer ehren,
Indem wir die Treue im Glauben bewähren!

Du hast getragen manch' bitter Herzeleid,
Bist nun erlöset von aller Müh' und Streit;
Nur Seligkeit und ewige Freude
Sind statt der Thränen nun Deine Weide!

Wir seh'n Dich wieder! — selige Seele, Du!
Dann, wenn auch wir einst schließen die Augen zu.
Du hast so treu geliebt die Deinen, —
Dort soll uns die Liebe auf ewig vereinen!

Kolbnitz und Cunzendorf u. W., den 8. Juli 1863.

Der trauernde Gatte
und die trauernden Kinder.

5822. **Wehmüthige Erinnerung**
am Jahrestage des Todes unseres unvergeßlichen Sohnes
und Enkelsohnes

Friedrich Herrmann.

Geboren den 28. Mai 1856,
gestorben den 8. Juli 1862

Schon ein Jahr schläfst Du in dunkler Kammer,
Guter Herrmann, Deinen Todesschlaf!
Ahnest nicht der Deinen großen Jammer,
Nicht den Schmerz, der uns're Herzen traf,
Als der Todesengel Dich mit schnellem Flug'
In die Himmelsräume sanft hinüber trug.

Ach! Es fließen heiß noch unsre Thränen
Auf dein Grab nach eines Jahres Frist,
Und uns zieht der Liebe mächtig Sehnen
Oft dahin, wo du versenket bist;
Doch, wie lang' wir auch an deinem Grabe stehn:
Unser Aug' kann dich, o Herrmann, nicht mehr sehn!

Aber droben auf den goldnen Auen —
Wo die Heimath sel'ger Geister ist —
Werden wir im Engelskleid dich schauen,
Und uns freun, daß du voran uns bist. —
Dann blickt unser Auge nicht mehr thränenschwer;
Dann trennt uns kein Tod von unserm Herrmann mehr.

Boberröhrsdorf, den 8. Juli 1863.

Die trauernde Bauergutsbesitzer Hainkesche Familie.

5677 **Denkmal trauernder Liebe**
am einjährigen Todestage, des am 10. Juli v. J. durch einen unglücklichen Fall vom Wagen verstorbenen Freistellbesitzers

Johann Christian Rehnert,

alt 63 Jahre. So wie des am 3. August 1862 verunglückten ehel. zweiten Sohnes

Carl Wilhelm Rehnert,

welcher durch einen Sturz mit dem Pferde bei San Francisco in Nordamerika, woselbst er Aufseher bei einer Wasserleitung war, seinen unerwarteten frühen Tod fand in dem kräftigen Alter von 36 Jahren.

„Ein einz'ger Schlag kann alles enden,"
„Wenn Fall und Tod beisammen sein;"
„Doch sind wir nur in Jesu Händen,"
„So kann kein Tod uns schrecklich sein!"
Dies Wort des Dichters war vor'm Jahre
Dein Leichentext, o Vater, Freund!
Als wir dich auf der Todtenbahre
Gebettet sahn! Die Liebe weint.

Wohl schwer war es, dies Leid zu tragen,
Noch denken wir mit düst'rem Schmerz,
An Mainz mit seinen Unglückstagen,
Wo brach ein liebend Sohnesherz.
Heut' denkt die Gattin jener Scene,
Wo dicht vor ihr der Gatte fiel;
Noch unversiegbar rinnt die Thräne,
Zu schnell und plötzlich w... sein Ziel.

Doch kaum daß diese Herzenswunde
Etwas verblutet, ach da drang
Von neuem eine Schreckenskunde
Fern übers Meer zu uns heran
Bei San Francisco schleift zum Tode
Ein Pferd den Sohn so heißgeliebt
Fremd, unerkannt, fern von den Seinen
Bewußtlos er den Geist aufgiebt.

Nicht ahnt die Frau, die im Berufe
Den pflichtgetreuen Gatten wähnt;
Sie lebt so glücklich, denn im Rufe
Brav, rechtlich, ihren Mann man nennt;
Da hört sie diese Schreckenskunde,
Erst nach acht Tagen, als man ihn
Getragen schon zum Grabesgrunde,
Sie sah ihn nie mehr heimwärts ziehn.

Geliebte, ach! des Grabes Frieden
Deckt Euch ein ganzes Jahr schon zu;
Das beste Theil ward Euch beschieden,
Ihr gingt zur süßen Himmelsruh.
Doch ach, für uns ist nichts geblieben
Als der Gedanke an Euch Lieben!
Nicht Menschentrost und nicht die Zeit
Vertilgte unser tiefes Leid.

Und heute schaun im Geist wir wieder
Im reinsten Lichte Euer Bild.
Ihr war't so gut, so treu, so bieder,
So thätig, liebevoll und mild,
Wie schlug das Herz voll edler Triebe!
Wie reich und treu war Eure Liebe,
Was Ihr uns war't, weiß Gott allein,
Ihr werd't uns unvergeßlich sein.

Doch wollen wir nicht trostlos klagen,
Wie die, so ohne Hoffnung sind
Einst wird auch uns der Morgen tagen,
Wo keine Thrän' vom Auge rinnt.
Ruht sanft, schlaft wohl! — Wir woll'n uns trösten
Des süßen Glaubens der Erlösten:
Dort in des Himmels sel'gen Höhn,
Dort werden wir Euch wiedersehn.

Haasel, den 20. Juni 1863.

Die trauernden Hinterbliebenen.

5792. **Dem Andenken**
der am 7. Juli 1862 zu Märzdorf verstorbenen Schwester

Maria Rosina Menzel geb. Weinmann.

Dir Schwester fließen unsrer Liebe Thränen,
Dir folgt manch schmerzlich Ach!
In Deines Sarges enge dunkle Kammer
In banger Wehmuth nach.

Dich rissen Gottes gnadenreiche Hände
Schnell aus der Schwestern Zahl,
Und auf dem Weg nach Giersdorf brach Dein Auge
Ohn' alle Todesqual.

In Frieden schlumm're, gute treue Schwester,
Als Gottes sel'ges Kind,
In jenen Höhen sehen wir uns wieder,
Wenn uns Dein Engel winkt.

Charlotte Hainke geb. Weinmann in Herischdorf.

† † †

Ach Eltern, o liebste Eltern mein!
Ach kehrtet noch einmal Ihr wieder.
Wie wollt' ich so herzlich gut Euch sein,
Wollt' niemals betrüben Euch wieder.
Doch was uns der Engel des Todes genommen,
Das kann auf die Erde nie wiederkommen.

So steh' ich allein, vereinsamt da,
Von Freunden, Bekannten verlassen.
Wie sehr ich auch suche fern und nah,
Euch Eltern ich nie kann umfassen.
Doch mag ich auch weinen und mag ich auch flehn:
Erst jenseits, da werd' ich Euch wiedersehn.

Literarisches.

Die **„Allgemeine Illustrirte Zeitung Ueber Land und Meer"**, herausgegeben von F. W. Hackländer, Verlag und Druck von Eduard Hallberger in Stuttgart, auf welche wir schon früher die Aufmerksamkeit lenkten, überraschte in ihrem fünften Jahrgange das Lesepublikum plötzlich mit der außerordentlichen Preisherabsetzung auf „nur 1 Thlr. für das Quartal." Es war dies ein Schritt, welcher den größten Dank verdient und in Deutschland zuerst eine wahre allgemeine illustrirte Zeitung in's Leben fördert. Doch könnte man diese Thatsache nicht besonders anerkennen, wenn etwa gegen früher eine Verminderung des Inhaltes und der Ausstattung stattgefunden haben würde. Aber in dem novellistischen Theile begegnen wir den Namen: Gustav vom See, Hackländer, Hopfen, Silberstein, Smith, Willkomm, und aus den Illustrationen nennen wir nur die herrlichen großen Märchenbilder von G. Doré. Der feuilletonistische Theil, mit seltener Umsicht redigirt, läßt keine Erscheinung außer Acht, alle Zweige der Kunst, Bildung, alle Zeitereignisse finden darin Platz und Würdigung, so daß das Ganze eine fortwährende und übersichtliche illustrirte Chronik der Zeit bildet. Für Wien und Berlin sind eigene Berichterstatter, für letzteres Kossak. Interessante Persönlichkeiten, Ereignisse, Gegenden, Baulichkeiten aus allen Welttheilen, finden sich in trefflichen Bildern und mit Texten bewährter Schriftsteller vor; der amerikanische Kriegsschauplatz, der polnische sind mit fesselnder Lebendigkeit interessant anschaulich gemacht, und die Ausstattung, wöchentlich sechzehn dreispaltige Groß-Folio-Seiten (genau so viel wie früher bei dem doppelten Preise) auf seinem Velinpapier läßt unwillkürlich die Frage auftauchen, wie es der Verlag Hallberger's ermöglicht, so Vieles für so geringen Betrag zu bieten. Das Geheimniß liegt einestheils in einem Unternehmungsgeiste, welcher einem Bedürfnisse selbst mit Opfern bereit ist entgegen zu kommen, in der Voraussetzung, daß das Publikum gerecht genug sein werde, durch zahlreichste Theilnahme den Bestand zu ermöglichen und den Fortgang zu immer höherem Aufschwunge zu bringen. Die seit 1. Oktober 1862 von 10000 auf die enorme Höhe von 40000 Exemplaren gestiegene Auflage beweiset bereits die Anerkennung, welche sich immer noch mehr entwickeln wird und muß, zu welchem Wunsche wir unsere beste Empfehlung hinzugesellen.

Danksagung.

Den Bewohnern unserer Stadt, welche unsere Bitte um würdige Ausschmückung der Häuser und Straßen, sowie um freundliche Beiträge zu den Kosten behufs der Feier des Jahresfestes des Schlesischen Gustav-Adolph-Vereins so liebreich erfüllt und die Gastfreundschaft gegen die Abgeordneten und Fremden in so reichem Maaße geübt haben, sagen wir den herzlichsten Dank.

Ueber die Verwendung der eingegangenen Geldbeiträge wird in der nächsten General-Versammlung des hies. Zweigvereins der Gustav-Adolph-Stiftung Rechnung gelegt werden.

Möge ein gesegnetes Andenken an die schöne und seltene Feier in unserm ganzen Thale zurückbleiben.

Hirschberg, den 3. Juli 1863.

Im Namen des gesammten Fest-Comites:

Der Vorstand des Zweigvereins der Gustav-Adolph-Stiftung.

Henckel. Westhoff. Lampert. Finster. Lungwitz. Anders.

Bekanntmachung.

Bezüglich der Auflösung des Gymnasial-Sängerchors an unserer evang. Kirche, und der dadurch hervorgerufenen, in letzter Nummer dieses Blattes abgegebenen Erklärung eines Wohllöblichen Kirchen-Collegiums, richte ich an alle verehrten Mitglieder unserer Gemeinde, Damen und Herren, welchen der liebe Gott eine gute Singstimme verliehen hat, die ganz ergebene Bitte:

In den an Sonn- und Feiertagen aufzuführenden Kirchenmusiken freundlichst mitwirken zu wollen.

Namentlich wären junge, hier ansäßige Leute mit guter Stimme, zur Verstärkung von Tenor und Baß, sehr erwünscht, und würde für deren Ausbildung zu Kirchensängern von dem Unterzeichneten gern Sorge getragen werden.

Um unserm schönen Gotteshause auch fortan eine würdige Kirchenmusik zu erhalten, wird meine freundliche Bitte gewiß bei Sängerinnen und Sängern bereitwilligste Berücksichtigung finden und soll es mich um so mehr freuen, wenn recht Viele diesem löblichen Zwecke ihre Theilnahme schenken.

Uebrigens erkläre ich den verehrlichen Gemeindemitgliedern heut schon, daß ich nach wie vor, auch von jetzt ab, bereits in den Stand gesetzt bin, zu jeder kirchlichen Feier die nöthigen Sänger zu stellen, und wird es nur erwünscht, und meinem Streben um so aufmunternder sein, wenn recht oft Psalmen und Lobgesänge, Trauer- und Freudenmusiken zu kirchlichen Zwecken gewünscht werden.

Hirschberg, den 6. Juli 1863. Bormann,
Cantor und Chor-Dirigent an der ev. Gnadenkirche.

Theater in Warmbrunn.

Freitag den 10. Juli: Gastspiel des Königlichen Hof-Schauspielers Herrn Alexander Liebe. **Hans Jürge** von Carl von Holtei. **Schiewang.**

5783. Die Schmiede Innung für Hirschberg und Umgegend hält Montag den 13. Juli ihr Quartal in der Behausung des Obermeisters ab, wozu die betreffenden Meister von Land und Stadt mit der Bitte, zahlreich zu erscheinen, eingeladen werden. Kallinich.

5775. **Bienenzüchter-Verein für Jauer und Umgegend.**

Nächste Versammlung: Sonntag den 12. Juli c., Nachmittags 3 Uhr, in den Buschhäusern bei Hennersdorf, Kreis Jauer. Zu recht zahlreicher Betheiligung ladet freundlichst ein: der Vorstand.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

5770. Zum Einlegen unfrankirter Briefe an die unterzeichnete Behörde und deren Beamte dient der im Rathhausflur angelegte Briefkasten, aus welchem jeden Tag um 11 Uhr früh und 4 Uhr Nachmittags die eingelegten Briefe an die betreffenden Adressaten besorgt werden.

Wer unfrankirte Briefe an die unterzeichnete Behörde und deren Beamte durch die königliche Post-Verwaltung vermittelst des Einlegens in die Postbriefkasten absendet, hat deren Nichtannahme zu gewärtigen.

Hirschberg, den 15. Juni 1853.

Der Magistrat und die Polizei-Verwaltung. Vogt.

Montag den 27. Juli 1863
Viehmarkt in Löwenberg i. Schl.

Löwenberg den 1. Juli 1863.

Der Magistrat. Rüppell.

5818. **Bekanntmachung.**

In die sub Nr. 14 unseres Gesellschafts-Registers unter der Firma:

„Holzmasse-Fabrik bei Hirschberg von J. G. Freyer u. Comp.“ eingetragene Handelsgesellschaft hierselbst ist am 18. Juni 1863 ein Commanditist eingetreten, sie ist demnach eine Commanditgesellschaft. Die persönlich haftenden Gesellschafter sind nach wie vor:

der Mühlenbaumeister Johann Gotthard Freyer hier und der königliche Baumeister Heinrich Goebel zu Bunzlau.

Hirschberg, den 1. Juli 1863.

Königl. Kreis-Gericht. 1. Abtheilung.

5727. **Auction.**

Sonnabend, den 11. Juli c., Nachmittag 3 Uhr, sollen im alten Schulhause zu Cunnersdorf 16 Stück Subsellien (Schultafeln) meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Wir laden Kauflustige hierzu ganz ergebenst ein.

Cunnersdorf, den 1. Juli 1863.

Die Ortsgerichte.

5743. **Ein wenig gebrauchter, von Erpf in Breslau gebauter, ganz- und halbgedeckter Wagen, soll am 18. Juli a. c. Vormittags 10 Uhr, auf dem Hofe des Gasthauses zur Preußischen Krone meistbietend versteigert werden.**

Warmbrunn d. 2. Juli 1863. Das Ortsgericht.

5794. **Auktion.**

Dienstag den 21. d. Mts., Vormittags von 9 Uhr an, werde ich in der gerichtlichen Pfandkammer im hies. Rathhause eine große Partie Band-, Kurz- und Schnittwaaren, einen Ladentisch, drei große Regale und andere Laden-Utensilien, 2 Wanduhren, eine Buchbinderpresse, auch eine Partie Seife in kleinen Stücken, mehrere Tische, Bettstellen und anderes Hausgeräth öffentlich gegen Baarzahlung versteigern.

Goldberg, den 5. Juli 1863.

Schmeisser, gerichtl. Auktions-Commissar.

5756 **Schmiede-Verpachtung.**

Ich bin Willens veränderungshalber meine Schmiedewerkstatt mit dem nöthigen Handwerkszeuge zu verpachten. Kautionsfähige Pächter wollen sich gütigst Sonntag, als den 12 Juli, Nachmittags um 3 Uhr, in meiner Behausung einfinden, wo ich selbige meistbietend verpachten werde, und ist dieselbe gleich oder Michaeli zu beziehen.

Groß-Rackwitz bei Löwenberg, den 7. Juli 1863.

Wilh. Menzel, Schmiedemeister.

5767. **Sonnabend den 11. Juli c. Vormittags 10 Uhr wird das zur Herrschaft Hohlstein bei Löwenberg gehörige Kernobst in der Wirthschafts-Kanzlei daselbst meistbietend verpachtet.**

5758. Auf dem Dom. Börnchen findet zum 13. Juli, Vormittags 10 Uhr, die Obstverpachtung statt.

5761. **Verpachtungs-Anzeige.**

Freitag den 10. Juli c. früh 9 Uhr werden auf der Pfarrwiedmuth zu Lomnitz 15 größere u. kleinere Wiesen-Parzellen auf 6 Jahre meistbietend verpachtet werden. Die Bekanntmachung der Bedingungen erfolgt im Termine.

Der Versammlungsort ist am Wiedmuthskreuze.

5759. **Die Obstverpachtung des Dom. Seiffersdorf wird hiermit widerrufen.**

5737. **Danksagung.**

Bei dem am 27sten v. M. betroffenen Brandunglück der Schuhmachermeister Gerhardt'schen Besitzung hierselbst wird im Namen der Gemeinde Buchwald gedankt dem Polizei-Verwalter Herrn Oberamtmann Glaeser, den Gensd'armen Herren Walter, Breu und Römer für Umsicht und Anordnung, so auch den Mannschaften der zwei Spritzen von Schmiedeberg, denen von Quirl, Steinseifen, Bärndorf, Fischbach, Neudorf, — Fabrik, Dominium und Gemeinde Erdmannsdorf, Lomnitz und Arnsdorf, — mit dem Wunsche, daß Gott Jeden vor dergleichen Unglück bewahren wolle.

Buchwald, den 3 Juli 1863.

Das Orts-Gericht.

5777 **Danksagung.**

Herzlichen Dank sagen wir allen denen, welche sich durch Rettung unserer beiden ältesten Knaben, Emil und Karl von 13 und 8 Jahren, die am Sonntage, den 28. v. Mts. Nachmittags, beim Baden an gefährlicher Stelle im Queis, oberhalb des Mühlwehres, fast den Tod des Ertrinkens gefunden hätten, und wovon besonders der jüngere ohne jegliches Lebenszeichen aus der Tiefe gerettet wurde, so rühmlich ausgezeichnet haben. Namentlich danken wir zunächst dem Gärtner Ernst Weikert in Rengersdorf, welcher bei augenscheinlicher Lebensgefahr zweimal in die Tiefe sprang und die erste Rettung aus dem Wasser vollbrachte, ferner dem Gärtner Reisse, welcher mit großer Hingebung die Belebungsversuche so lange fortsetzte, nebst dem Tischler Meißner, welcher so behülflich dabei war; den Gärtner Heppner'schen Eheleuten, welche den Verunglückten so bereitwillig Aufnahme gewährten und alles Nöthige hergaben; dem Häusler Schwerdtner gleichfalls für seine helfenden Dienste; dem Maurer August Glaubitz, welcher mit möglichster Schnelle zum Doctor eilte, sowie der Wittwe Scholz für vielfache Bemühung und Dienstleistung hierbei, endlich auch noch Allen und Jeden, die wir gar nicht alle nennen können, welche durch Hülfe und Theilnahme hierbei ihre Christenliebe bekundeten. Gott sei allen ein reicher Vergelter und lohne ihnen ihre Liebesdienste mit dem besten Segen des Himmels!

Gott aber sei gelobt und gepriesen für die Gnade und Hülfe, daß er seine rettenden Engel noch zu rechter Zeit unsern lieben Kindern sendete und ein so großes Unglück noch von uns abwendete.

Mühle unter Tzoscha, den 3. Juli 1863.

Müllermeister Augustin und Frau.

Anzeigen vermischten Inhalts.

5328.

Dresden.

„Hôtel zur Stadt Prag“

wird den hochgeehrten Reisenden unter Zusicherung ausgezeichneter und streng reeller Bedienung ganz ergebenst empfohlen vom Besitzer **Friedrich Keltsch.**

5814. Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich meinen Wohnort von Hirschberg nach

Schmiedeberg

verlegt habe und empfehle mich zu geneigter Beachtung bei vorkommenden Neu-Arbeiten, sowie Reparaturen, die ich zur Zufriedenheit auszuführen mich bemühen werde.

Schmiedeberg, den 2. Juli 1863.

R. Sach, Juwelier, Gold- u. Silber-Arbeiter.

Lebensversicherungsbank f. Deutschland in Gotha.

5395.

Der Rechenschaftsbericht dieser Anstalt für **1862** ist erschienen und bei den unterzeichneten Agenten unentgeltlich zu haben. Derselbe legt dar, daß das vorige Jahr in aller Hinsicht die günstigste und den Versicherten vortheilhafteste Rechnungsperiode war, welche die Bank bis jetzt durchlaufen hat. In Folge ununterbrochen wachsenden Zugangs ist der Bestand der Versicherungen bis 1. Juni d. J. auf **24896** Personen mit **41,875300** Thl. Versicherungssumme u. der Bankfond auf **11,650000** Thl. gestiegen. Es sind in diesem Fond über **2 Millionen** Thaler reine Ueberschüsse enthalten, welche an die Versicherten zur Vertheilung kommen und denselben in diesem Jahre eine Dividende von **33** Prozent, im Jahre **1864** eine Dividende von **37** Prozent und in den beiden darauf folgenden Jahren eine Dividende von je **38** Prozent der bezahlten Prämien gewähren.

Auf diese grossen Vortheile einer Betheiligung bei obiger Anstalt verweisend, laden zur Versicherung ein

Friedr. Lampert in Hirschberg.
Julius Ullrich in Goldberg.
Wilh. Rößler in Greiffenberg.
Rathsherr C. Weiß in Jauer.
Carl Friedr. Pohl in Landeshut.
Buchhändler J. C. H. Eschrich in Löwenberg.
Friedr. Heinr. Mende in Schmiedeberg.
Ziebig & Comp. in Waldenburg.

5757. **Dank und Bitte.**

Nach meiner Uebergabe des Gasthofes „zum Kynast“ an den Oekonom Herrn P. Haertel sage ich allen meinen Freunden und Gönnern den verbindlichsten Dank und bitte: das mir geschenkte Vertrauen auf meinen bereits sich empfohlenen Nachfolger übergehen zu lassen.

Hirschberg, den 4. Juli 1863. Benjamin Otto.

5781.

J. Oschinsky's Gesundheits- u. Universal-Seifen.

Alleiniges Local-Depôt bei **C. G. Kamitz** in **Striegau.**

Anerkennung.

Seit langer Zeit litt eines unserer Kinder an einem offenen Schaden am linken Oberschenkel und hatte Tag und Nacht die heftigsten Schmerzen auszustehen. Wir brauchten die verschiedensten Heilmittel, doch wurde das Uebel immer schlimmer. Da wurde uns die **Universal-Seife** des **Hrn. J. Oschinsky** in Breslau, Carlsplatz No. 6 anempfohlen. Wir wandten diese vorzügliche Heilseife an und nach kurzer Zeit war der Schaden geheilt und eine große Sorge von unseren Herzen genommen. Wir empfehlen hiermit dieses vorzügliche Heilmittel der leidenden Menschheit als zuverlässig mit gutem Gewissen.

Bielau bei Haynau im Mai 1863.

Steinbrecher, Stellenbesitzer, nebst Frau.

5768. **Oeffentliche Abbitte.**

Nachdem ich mich durch schiedsamtlichen Vergleich bereit erklärt habe, 2 Rthlr. als Strafgeld an hiesige Armenkasse zu zahlen, bitte ich den Schuhmacher Friedrich Ludwig u. den Häusler Ernst Finger wegen der ihnen am 18. Juni unverdienter Weise grundlos angethanen Beleidigungen hierdurch um Verzeibung und warne vor Weiterverbreitung meiner Aussagen. Ober-Haselbach. Ernst Feist.



Rob. M. Sloman's Packet-Schiffe



durch ihre raschen und glücklichen Reisen seit Jahren berühmt, werden expedirt:

von Hamburg direct

nach **New-York** und **Quebec** am **1.** und **15.** eines jeden Monats.

Zur Annahme von Passagieren und Auswanderern für diese Schiffe von **Herrn Rob. M. Sloman allein ermächtigt,** empfehlen wir dieselben allen Reisenden und Auswanderern unter Zusage der besten und gewissenhaftesten Beförderung. Nähere Auskunft ertheilen unsere Herren Agenten oder auf frankirte Briefe

4089. **Donati & Co.,**
concessionirte Expedienten in Hamburg.

5631. **Vorläufige Anzeige.**

Durch käufliche Uebernahme der Pfefferküchlerei des Herrn Rost benachrichtige ich hiermit alle hiesigen und auswärtigen Kunden, mit der Bitte, das Vertrauen, welches sich der frühere Besitzer des Geschäfts zu erfreuen hatte, auf mich übergehen zu lassen; ich werde mich stets bestreben mir die volle Zufriedenheit meiner geehrten Kunden zu erwerben und zu erhalten suchen.

Löwenberg, den 1. Juli 1863.

Robert Schütz, Conditor und Pfefferküchler.
Goldberger-Straße.

Verkaufs-Anzeigen.

5651. Ein gut gebauter Gasthof, in der schönsten Gegend gelegen, ½ Stunde von Schweidnitz entfernt, ist nebst einigen 20 Morgen des besten Ackers Familienverhältnisse halber bei einer Anzahlung von 4—5000 Thlr. bald zu verkaufen.

Näheres ist zu erfahren unter Chiffre K. Z. poste restante Schweidnitz franco.

Meine zu Langneundorf, Kreis Löwenberg, belegene **Freihäuslerstelle,** nebst Obstgarten und 5 Scheffel bresl. Maaß Acker, bin ich Willens aus freier Hand unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres beim Eigentbümer

5752. Carl Pauser No. 64

5819. Zum freiwilligen Verkauf meiner unter Nr. 71 zu Nieder-Mauer bei Lähn belegenen Wassermühle mit immer aushaltendem Wasser, sowie circa 8 Scheffel Grundstück von bester Beschaffenheit, habe ich einen Termin auf Freitag den 17. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, in der Mühle selbst anberaumt, wozu ich Kauflustige unter Vorbehalt des Zuschlages dazu einlade. Bemerkt wird nur noch, daß ich auch bereit wäre, schon vor dem Termine mit Käufern in Unterhandlung zu treten.

Mauer, den 4. Juli 1863. F. Lindner, Müllermstr.

5741. Ein Bauergut von 45 Morgen Acker incl. 12 Scheffel Wiese, ganz in der Nähe einer schlesischen Gebirgsstadt, ist unter annehmbaren Bedingungen sofort zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt
der Kämmerer a. D. Beyer in Löwenberg i/Schl.

Meine in Zirlau, Kreis Schweidnitz, gelegene 2 Huben große **Wirthschaft** bin ich Willens veränderungshalber zu verkaufen. Reelle Selbstkäufer erfahren das Nähere

5649. beim Besitzer Lichey in Zirlau.

5568 Eine Wirthschaft bei Hohenfriedeberg mit 36 Morgen Acker, inclusive Busch und Wiese, schönem großem Obst- und Grasegarten, ist baldigst zu verkaufen. Näheres beim Buchbinder Vogel zu Hohenfriedeberg.

5730. **Einen in der Stadt Hirschberg liegenden Wiesen-Complex von circa 15 Morgen, welcher früher als Bleichplan benutzt worden ist, mit massiven, in gutem Zustande befindlichen Gebäuden, beabsichtigen wir aus freier Hand zu verkaufen.**

Die Wiesen werden fast in ihrer ganzen Ausdehnung vom Zackenflusse begrenzt, und eignen sich zu jeder Fabrikanlage, besonders aber zu solchen, die reines Flußwasser bedürfen, während durch den bereits angefangenen Bau der schlesischen Gebirgsbahn billige Kohlen sicher sind.

Falls es gewünscht wird, können wir auch zu obigen Wiesen noch eine Feldfläche von circa 50 Morgen, ¼ Stunde von der Stadt belegen, abtreten.

Isidor Sachs und Ferdinand Bänisch in Hirschberg.

5653. **Hausverkauf.**

Mein hierselbst am Ringe belegenes zweistöckiges Eckhaus, massiv, mit Schindeldach, für Feuerarbeiter eingerichtet, nebst Scheuer und dem darin befindlichen Kuhstall, mit dem daran stoßenden Obstgarten und circa 12 bis 13 Scheffel Aussaat dazu gehörenden Ackerstücke, — beabsichtige ich für den festen Preis von 3000 Thaler zu verkaufen. Anzahlung 1000 rtl. Das Uebrige kann zur ersten Hypothek darauf stehen bleiben.

Hohenfriedeberg. Die Wittfrau Köhler.

5807. Eine Freistelle mit 3 massiven Gebäuden und circa 15 Morgen Grundstück, wobei ein schöner Garten ist, ¼ St. vom Lissaer Bahnhofe und ¾ St. vor Breslau gelegen, ist wegen Veränderung bald zu verkaufen. Auskunft franco b. Caffetier Herrn Palm in Goldschmieden b. Lissa.

5744 **Hausverkauf.**

In der Kreisstadt Hirschberg ist ein massives, neu ausgebautes Haus, welches sich zu einem Handelsgeschäft gut eignen würde und 11 heizbare Stuben nebst nöthigem Beigelaß enthält, bei nur 500 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft wird nur an reelle Selbstkäufer in der Expedition des Boten ertheilt.

5655. **Zur Beachtung.**
Eine gut gelegene, durchweg massive Brauerei in einem belebten Fabrikstädtchen, mit Schankwirthschaft, Felsenkellern, Tanzsaal und Billard und einer schönen Kundschaft, ist für den spottbilligen Preis von 5300 rtl. zu verkaufen und sofort zu übernehmen. Näheres bei Herrm. Mohaupt, Breitestraße No. 14 in Görlitz.

5537. **Verkaufs-Anzeige.**
Unterzeichneter ist gesonnen seine in Leuthmannsdorf bei Schömberg gelegene Erbscholtisei, zu welcher 68 Morgen guter, sehr ertragsfähiger Boden und eine sich sehr frequentirende Schankgerechtigkeit gehören, sofort ohne Einmischung eines Dritten zu verkaufen. Selbstkäufer, aber nur solche, erfahren das Nähere beim Eigenthümer. Anzahlung drei bis vier Tausend Thaler. **Kuhn.**
Leuthmannsdorf im Juni 1863.

5816 **Zu verkaufen:**
Ein Freigut, eine halbe Stunde von der Stadt und Bahnhof entfernt, in der Liegnitzer Gegend, für den soliden Preis von 6000 Thlr. Anzahlung 2000 Thlr. Hypothekenstand sicher. Das Gut enthält 10 Morgen Wiese, 63 Morgen Acker und 12 Morgen gut bestandenen Busch, inclusive 2 Morgen Torfstich und einem aushaltendem Lehmlager, so daß eine Ziegelei mit gutem Erfolge angelegt werden kann. Gebäude und Inventarium im besten Zustande.
Das Nähere zu erfahren beim
Kaufmann **J. G. Jacob** in Bunzlau.

5773. **Verkaufs-Anzeige.**
Zwei Dominial-Restgüter, am Fuße des Gebirges, von circa 50 bis 100 Morgen an guten Aeckern, Gärten und Wiesen, mit der darauf stehenden schönen Erndte, und dazu nöthigen massiven Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, weiset zum Verkauf nach
der Commissionair Hoffmann zu Hockenau
bei Pilgramsdorf.

5760

Verkauf eines Freiguts

mit 324 Morgen Acker, Wohnhaus herrschaftlich, sämmtliche Gebäude massiv. Preis 20,000 Thlr. Anzahlung 8000 Thlr, auch werden sichere Hypotheken zur Anzahlung angenommen. Der Verkauf geschieht in Pausch und Bogen. Ernstlichen Käufern wird von Unterzeichnetem auf portofreie Anfragen spezieller Anschlag übermacht. Wilhelm Bothe.
Nieder-Herzogswaldau bei Lüben, im Juli 1863.

5772

Dominialgut-Verkauf.

Ein Dominialgut am Fuße des Gebirges, mit massiven Gebäuden, vollständigem Inventarium und 375 Morgen an guten Aeckern, Gärten, Wiesen und etwas lebendigem Holze, und deren darauf stehenden schönen Ernte, Alles in abgerundeter Fläche, nebst einer sehr einträglichen Ziegelei und einer Mahlmühle zum eigenen Bedarf, weiset zum Verkauf nach
der Commissionair Hoffmann
zu Hockenau bei Pilgramsdorf.

5748

Gasthof-Verkauf.

Meinen Gasthof, an einer belebten Straße und in der bevölkertsten Gegend des Reichenbacher Kreises, mit circa 20 Morgen Areal, schönem Obst-, Gemüse- u. Gesellschafts-Garten, neuerbauter Kegelbahn, nebst gut eingerichteter Brennerei, beabsichtige ich sofort zu verkaufen.
Ernstliche Selbstkäufer erfahren die näheren Kaufsbedingungen auf portofreie Anfragen oder persönlich bei mir selbst.
Dorotheenthal bei Peterswaldau, im Juli 1863.
Wilhelm Neumann, Gasthofbesitzer.

5529. Ein Restgut mit 40 Morgen unterm Pflug, 10 Morgen Wiese, 15 Morgen Busch, nebst Obst- und Grasegarten, 10 Minuten von der Stadt entfernt, ist für den ganz herabgesetzten Preis von 3500 Thaler sofort zu verkaufen, und mit vollständiger Erndte, sowie todtem und lebendigem Inventarium zu übernehmen. Reelle Selbstkäufer erfahren das Nähere mündlich durch den Müllermeister und Handelsmann Kleinert in Altwasser bei Waldenburg.

5731. **Unmittelbar an der Stadt Hirschberg gelegene schöne Bauplätze, auf ausgezeichnet gutem Boden, an der Straße nach Warmbrunn und Stonsdorf, mit reizender, ununterbrochener Aussicht nach dem ganzen Hochgebirge haben in beliebiger Größe zu verkaufen**
Isidor Sachs u. Ferdinand Bänisch
in Hirschberg.

5750. **Stärkstes Sprengpulver** empfiehlt billigst
Warmbrunn. **C. E. Fritsch.**

5764. **Es stehen wiederum sehr schön gebrannte Mauerziegeln auf der Ziegelei des Bauerguts Nr. 29 zu Seiffersdorf zu verkaufen, auch werden dieselben nach Uebereinkommen schnell an jeden beliebigen Bauplatz geliefert. Auskunft ertheilt der dortige Ziegelmeister.**

Ed. Ad. Zelder, Bürstenmachermstr.,

empfiehlt sein Lager von **Zahn-, Nagel-, Kopf-, Hut-, Kleider-, Schuh-, Fuß-, Stuben-, Gefäß-, Pferde-** und **Wagen-Bürsten, Handfeger-** und **Stubenbesen** in sehr verschiedenen Sorten, sowie alle Sorten andere Bürsten und **Pinsel** zu möglichst billigen Preisen. Zugleich empfehle ich eine bedeutende Auswahl in **feinen** und **gewöhnlichen Staub- und Frisir-Kämmen.** [5813.

Wohl und gesund angekommen, einen Gruß schickt **A. W.**

5784. Ohngefähr 2000 Maulbeersträucher, 6 Hürden zu 3 Etagen, nebst den dazu gehörigen Spinnhütten zur Seidenzucht, sind billig zu verkaufen.
Wo? sagt die Expedition des Boten.

*

5780. Herr **Ludw. Otto Ganzert** in Warmbrunn hat den Verkauf unserer Fabrikate für Warmbrunn und Umgegend übernommen und ist von uns in den Stand gesetzt zu Fabrikpreisen zu verkaufen.
Ohlau, den 1. Juli 1863.
Schlesische Bleiweiß=Fabrik.
Schube und Brunnquell.

Bezugnehmend auf vorstehende Annonce erlaube ich mir die vorzüglichen Fabrikate der Schlesischen Bleiweiß=Fabrik, von denen ich stets Lager halte, bestens zu empfehlen und zwar namentlich bei Abnahme von Original=Fäßchen von mindestens ½ Ctr. zu wesentlich billigeren Preisen und ebenso chemisch reines Terpentinöl. **Ludw. Otto Ganzert** in Warmbrunn.

5636. **Das Dom. Seiffersdorf, Kr. Schönau, verkauft von einigen Wiesen den, in diesem Jahr noch zu erwartenden 2ten u. 3ten Graswuchs. Ebenso stehen daselbst Org. Holländer Kühe und Jungvieh, nur deutsche Kühe zum Verkauf.**

5746. **Ein Schaafpudel,**
ganz weiß mit schwarzer Nase, 4 Jahr alt, der Kunststücke macht, treu und wachsam ist, steht zum Verkauf.
Wo? sagt Otto Krause in Schmiedeberg.

5787. **Auf dem „weiten Gute" bei Hirschberg steht eine hochtragende, große und junge Kuh zum Verkauf.**

5788. **Vieh=Verkauf.**

3 große Kühe, { 1 fette, 1 halbfette, 1 hochtragende }

stehen zum Verkauf auf dem Dom. Schwarzbach bei Hirschberg.

Desgleichen zwei „2½jährige" edle Stutfohlen.

5733. **In der Siegert'schen Bleiche zu Hirschberg sind noch 4 Stück sehr große, starke Kühe, eine braune 5jährige Stute, circa 9", sehr kräftig und durchaus fehlerfrei, und ein braunes starkes einjähriges Fohlen, zu verkaufen.**

5722. **Zu verkaufen**
3 buchne alte aber noch gute Kammräder, eine tännene Mühlwelle, ein Wasserrad und ein Paar französische Steine in der Niedermühle zu Giersdorf bei Warmbrunn.

Reimann & Thonke, Dachpappen=Fabrikanten **in Breslau, neue Taschenstraße No. 4,**
empfehlen ihre Fabrikate von Dachpappen in Rollen und Tafeln. Wir ersuchen diejenigen Herrschaften, welche diesen Artikel in guter Qualität zu haben wünschen, sich von den großen Vorzügen des unsrigen zu überzeugen und stehen mit Probensendungen gern zu Diensten.
Ebenso empfehlen wir unsern vorzüglichen Asphalt=Dachlack als dauerhaftesten Ueberzug sowohl für neue, als alte, schadhafte Dächer, engl. Steinkohlentheer, Pech, Nägel 2c. und führen Bedachungen aufs Beste unter unserer Garantie aus. 4908.

5765. Den Herren Metallarbeitern empfehle ich
echt engl. Schmirgel
in verschiedenen Nummern **Robert Friebe.**

5762. **Donnerstag den 9ten d. Mts.**
treffe ich wieder mit einer großen Auswahl blühender Topfpflanzen in Hirschberg ein.
Delpech, Kunst= und Handelsgärtner aus Lauban.

5804. **Neue feine Matjes=Heringe empfing wieder Gustav Scholtz.**

5801. Eine neue, ganz elegante Halb=Chaise steht zum Verkauf beim
Sattlermeister Kretschmer in Warmbrunn.

Herrmann Ludewig, Eisenhandlung in Hirschberg,
empfiehlt sich zur Besorgung von landwirthschaftl. Maschinen, gußeis. Balkon= und Grabgittern, Grabkreuzen, Säulen, Fenster=Rahmen und sonstigen Gußwaaren zu Fabrikpreisen.
Vorräthig sind: Schrotmühlen, Häcksel= und Rübenschneide=Maschinen. 5399.

5707. **Alle Sorten gußeiserne Geschirre empfing und verkauft billig; Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Hirschberg. A. F. Trump.**

5800. **Seesalz**
zum Baden im Centner 5 rthl., pro Tonne billiger, besten gekochten **Leinöl=Firniß,** sowie **Ultramarin** in mehreren Sorten empfiehlt: **A. P. Menzel.**

5797. **Bruch=Chocolade** ist wieder ganz frisch vorräthig, ebenso **Vanille=Chocolade,** das Pfd. 10 sgr., in ¼ Pfd.=Tafeln à 2½ sgr. **A. Scholtz,** lichte Burgstraße.

5779. ☞ **Oschinsky's Gesundheits= und Universal=Seifen, Hauschild's vegetabilischen Haar=Balsam, Gebrüder Gehrig's electromotorische Zahn=Halsbänder für Kinder, Gebr. Leder's Balsamische Erdnuß=Oel=Seife, empfiehlt in bekannter Güte und Wirksamkeit: W. M. Trautmann in Greiffenberg.**

5799. Durch neue Zusendungen ist unser Lager in:

$^6/_4$ breiten **französischen Organdys, Mousselins & Jacconets,**
„ **englischen Lenos, Glacees** und **Mohairs,**
$^4/_4$ und $^{12}/_4$ breiten **Mozambiques** und **Barêge**

wieder reichhaltigst assortirt, und sind wir durch vortheilhafte Einkäufe in den Stand gesetzt, dieselben zu **sehr billigen Preisen** abgeben zu können.

Gebrüder Friedensohn,
vorm. **Moritz E. Cohn jr.**



Lilionese. Diesem ausgezeichneten Schönheitsmittel verdanken **tausende von Damen** Befreiung der **Sommersprossen, Leberflecken, Finnen, Kupferröthe,** und Entfernung aller sonstigen **Hautunreinigkeiten.** Dasselbe macht die Haut **blendend weiß** und zart. Für die Wirkung unserer Lilionese übernehmen wir Garantie, worüber die resp. Käufer einen Garantieschein erhalten. — Preis pro Flasche 1 Thlr., halbe Flasche 17 ½ Sgr.

Chinesisches Haarfärbe-Mittel

um damit Kopf-, Augenbraunen- und Barthaare sogleich und für die Dauer echt braun oder schwarz färben zu können. Es ist eine wahre Freude, die prächtigen braunen oder schwarzen Haare zu sehen, welche mit diesem Mittel gefärbt sind. Preis à Flacon 25 Sgr. Im Nichtwirkungsfalle wird der Betrag retour gezahlt.

Orientalischer Enthaarungs-Extract.

Ein sicheres und unschädliches Mittel zur Entfernung zu tief gewachsener Scheitel- und Nackenhaare. Für den nach 10—15 Minuten eingetretenen Erfolg garantirt die Fabrik und zahlt im Nichtwirkungsfalle den Betrag retour. Preis à Flacon 25 Sgr.

Dentifrice universel, den heftigsten örtlichen oder rheumatischen Zahnschmerz sofort zu vertreiben. Preis à Flacon 5 Sgr.

Halle a. S. **A. Rennenpfennig & Co.**

Alleinige Niederlage für Hirschberg bei **J. G. Diettrich's Wwe.** Goldberg: **Heinr. Lamprecht.** Görlitz: **Ed. Temmler.** Glatz: **R. Drosdatius.** Löwenberg: **E. Günzel.** Lüben: **Emil Bauer.** Landeshut: Frau **E. Gutterwitz.** Schweidnitz: **A. Greiffenberg.** Salzbrunn: **E. Horand Wwe.** Waldenburg: **C. A. Ehlert.** 5735.

5789. Zu Zimmereinrichtungen empfehlen wir:

Möbel-, Gardinen- & Portieren-Stoffe,
Plüsche in den gangbarsten Farben,
als etwas ganz Neues echt **englische Möbel-Ripse** in prachtvollen Zeichnungen u. Farben,
amerikanisches Ledertuch,
$^6/_4$ breiten echten **Purpur,**
$^8/_4$ und $^{10}/_4$ br. weiße **Gardinen** in **Tüll, Filoche** und **Mull broché,**
gemalte Rouleaux verschiedener Breite in allen **neuen Farben** und **Dessins**
in reichhaltiger Auswahl und zu soliden Preisen

Gebrüder Friedensohn,
vorm. **Moritz E. Cohn jun.**

5799.

Vorläufige Anzeige.

Im Laufe des Monats August c. verlege ich mein

Herren=Garderoben= und Mode=Magazin

vom **Ring, Butterlaube No. 39,** nach der **innern Schildauer Straße,** vis-à-vis dem Kaufmann Herrn C. G. Kosche, und gebe ich, um nur dieser Branche vollkommen Aufmerksamkeit widmen zu können, sämmtliche

fertige Damen=Garderoben

gänzlich auf. Ich verkaufe sonach die noch auf Lager habenden

Sommer=Mäntel und Paletots in Wolle und Seide, Mantillen und Jacken,

so wie eine Partie

Winter=Mäntel in Düffel und Tuch

bedeutend unter dem Kostenpreise.

Hirschberg, Ring, Butterlaube 39. **D. Wiener.**

5341

Eisenbahn=Schienen,

zu Bauzwecken, offerirt billigst

Louis Wollheim in Breslau, **Neuscheſtraße Nr. 46, im Zweikegel.**

5751. **Malz=Syrop** zur Bienenfütterung bei **C. E. Fritsch** in **Warmbrunn.**

R. F. Daubitz'scher

Kräuter-Liqueur,

à Flasche 10 sgr.,

als ein bewährtes Getränk bei schwacher Verdauung, Verschleimung, Hämorrhoidal-, Unterleibs- und Magenbeschwerden etc., von medicinischen Autoritäten empfohlen und durch zahlreiche Atteste anerkannt; erfunden und nur allein zubereitet von dem Apotheker R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstraße Nr 19.

Alleinige Niederlage für Hirschberg in der Conditorei „zur Großherzogin von Mecklenburg." A. Edom.

In Jauer bei Franz Gärtner.

Zahn=Mundwasser aus der **E. Hückstädt**'schen Fabrik in **Berlin** beseitigt jeden **Zahnschmerz** in höchstens einer Minute und ist zu haben bei Robert Friebe in Hirschberg,

4151. im Haupt=Depôt, und bei

W. M. Trautmann in Greiffenberg.

Herrmann Ludewig, Eisenhandlung in Hirschberg, offerirt bestens: Portland=Cement, Bau= und Rohrnägel, Rohrdraht, Schlösser und Beschläge, so wie auch sämmtliche zum Ofenbau nöthigen Eisenwaaren. 5398.

5638

Avis für Damen!

Hierdurch erlaube ich mir die ganz ergebene Anzeige zu machen, daß ich in Warmbrunn mit einem großartigen Lager ächter Spitzen, Stickereien, engl. und franz. Tülls, Weißwaaren etc. eingetroffen und der Verkauf in der **Colonnade Nr. 6** während der Saison stattfindet. Ich empfehle besonders meine eigene Fabrikation in Lein Ruffee's (etwas ganz Neues), eigene Fabrikation ächter Zwirnspitzen, ächter Spitzenkragen von 5, 7½, 10—20 sgr., Morgenhäubchen von 4 und 5 sgr. an pro Stück.

Robert Paul aus Sachsen.

Warmbrunn: während der Saison Colonnade Nr. 6.
Stehendes Lager: Liegnitz, Goldbergerstraße Nr 52.

Robert Paul aus Liegnitz u. Sachsen.

Zu vermiethen.

5785. Zwei Stuben mit Küche und Zubehör sind an einen stillen Miether zu vermiethen und Michaeli zu beziehen. Aeußere Schildauerstraße No. 499 bei Altmann.

5702. **In meiner Besitzung ist eine Wohnung, bestehend in 6 Stuben, Pferdestall und Wagenremise, wie der anderweitig nöthige Beigelaß, zu Michaeli zu vermiethen.**

Cunnersdorf bei Hirschberg.

Moritz Lucas.

5747. Eine **Wohnung** ist von heute ab zu vermiethen im Hartmann'schen Hause, äußere Schildauer Straße.
Hirschberg, den 6. Juli 1863.

5732. Eine gut ausmöblirte **Stube** nebst Kabinet im ersten Stock vorn heraus ist bald oder zum 1. August anderweitig zu vermiethen Salzgasse No. 98 bei C. **Michael.**

5810. Ein geräumiges elegantes Verkaufslokal (Bude), jedoch nur für den Sommer geeignet, in bester Lage, an der Chaussee, in dem belebtesten Theil Hermsdorfs u. K. gelegen, ist sofort zu vermiethen.
Näheres bei Frau **Gebhard** in Hermsdorf u. K.

5802. In meinem Hause ist von künftige Michaeli der erste Stock zu vermiethen. Handelsmann **Wimmer**
an der Straße nach Voigtsdorf.

Eine **Wohnung** nebst **Werkstatt**, an 2 Hauptstraßen und Gasthof belegen, ist für einen Stellmacher, welchem gute Landkundschaft auf Ackergeräthschaften gesichert ist, zu Michaeli zu vermiethen bei C. **Weinhold** sen.
5675. **Liegnitz.** Breslauerstraße.

Ein großes helles **Verkaufslokal**, mit vorzüglich schönem Schaufenster, am Marktplatz einer belebten Stadt, an der Eisenbahn gelegen, umgeben von reicher Landkundschaft, ist sofort zu vermiethen und kann auch bald bezogen werden.
Näheres auf portofreie Anfrage bei Herrn C. **Witte** in Haynau. 5625.

Personen finden Unterkommen.

5763. **Ein Schriftsetzer (S. D.),**
der an der Holzpresse zu Hause ist und einem kleinen Geschäfte vorstehen kann, militärfrei ist und den Wechsel nicht liebt, kann bei dem Unterzeichneten eine **dauernde** Stelle finden. Freistadt. **Sauermann**, Redakteur.

Einen tüchtigen Gesellen sucht der Schmiedemstr. **Müller** zu **Matzdorf** auf dem Dominium.

5569. **Die Erndtearbeiten auf dem Dominio Elbel-Kauffung, Kreis Schönau, werden an sichere, zuverläßige u. nüchterne Arbeiter in Accord gegeben; darauf Reflectirende wollen sich rechtzeitig bei gedachtem Dominio melden und die Bedingungen entgegen nehmen.**

5721. **Ein Knecht,**
mit guten Attesten versehen, der die Pferde gut pflegt und die Ackerwirthschaft versteht, kann sofort in Dienst treten in der Niedermühle zu Giersdorf b. Warmbrunn.

5533. **Ein Schafknecht findet auf dem Dom. Schwerta sofort einen Dienst.**

5766. Eine **Köchin**, die durch gute Atteste empfohlen ist, findet zu Michaeli d. J. eine Stelle.
Wo? sagt die Expedition d. Boten und ist auch in Nr. 125 zu Warmbrunn zu erfahren.

Personen suchen Unterkommen.

5754. Ein junger **Mann** in den 20er Jahren, militärfrei, seit mehreren Jahren bei der Handlung, früher in K.l Aemtern und Kassen beschäftigt, sucht term Michaeli oder auch später anderweites Unterkommen als Rechnungsführer 2c. Gefällige Adressen unter Bezeichnung **R 1** befördert die Expedition dieses Blattes.

5742. Ein sehr zuverlässiger, mit der Kassen- u. Rechnungsführung vertrauter Mann, welchem sein jetziges festes Einkommen nicht ganz seine Existenz sichert, wünscht daher bei geringen Ansprüchen auf irgend eine Weise sei es als Aufseher oder eine sonstige passende Stelle. Reflectirende werden ersucht, Adressen unter **A. Z. 14.** mit Angabe der Beschäftigung poste restante **Jauer** franko abgeben zu lassen.

5745. **Stellengesuch.**
Ein verheiratheter, bisher selbstständiger Müller- und Bäckermeister, der gegenwärtig noch einem Mühlen- und Bäckereigeschäft leitend vorsteht, sucht Stellung als **Werkführer** eines solchen größeren Etablissements. Caution kann geleistet werden. Otto **Krause** in Schmiedeberg giebt auf gefällige Anfragen nähere Auskunft.

5823. Den Empfehler eines brauchbaren **Kutschers** weiset die Expedition dieses Blattes nach.

Lehrlings - Gesuche.

5587. Für ein lebhaftes Material-Geschäft wird ein kräftiger, vorgebildeter **Knabe** als **Lehrling** gesucht. Näheres ist durch die Exped. des Boten zu erfahren.

5811. Einen Lehrling nimmt sofort an
Tischlermeister C. **Liebich.**

5734. Einen **Lehrling** nimmt an
Münsberg, Schuhmachermeister.

5776. **Lehrlings-Gesuch.**
Ein Knabe, welcher Lust hat **Bäcker** zu werden, kann sofort in die Lehre treten beim
Bäcker R. **Härtel** in Mertschütz bei Jauer.

Gefunden.

5795. Am 2. d. M. hat sich ein schwarzer **Wachtelhund** mit Abzeichen zu mir gefunden. Der Verlierer kann denselben binnen 8 Tagen gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten abholen beim Hutmacherm. **Karl Pätzold** in **Schönau.**

Verloren.

5817. Am vergangenen Sonntage ist eine **Lorgnette** verloren gegangen. Der Finder wird ersucht, solche in der Exped. des Boten gegen angemessene Belohnung abzugeben.

5803 Den 3. d. M. ist im alten Schulhause ein diesjähriger junger **Kanarienvogel** davongeflogen. Der ehrliche Finder wird ersucht, denselben gegen eine angemessene Belohnung daselbst im 2ten Stock abzugeben.

5736. **5 Thlr. Belohnung**
dem Finder einer auf **Wagner's** Berg bei Schmiedeberg verlorenen **goldnen Lorgnette** nebst Kette und Nadel durch Vermittelung der Polizei-Verwaltung zu Schmiedeberg.

Geldverkehr.

5771. **1000 Thaler**
werden von einem pünktlichen Zinszahler auf sichere Hypothek gesucht. Das Nähere in der Expedition d. Boten.

5815. **600 Thaler baar**
sind auf sichere Hypothek sofort zu vergeben. Unterhändler sind verbeten. Näheres in der Exp. d. Blattes.

5798. **300 rthl.** Mündelgelder sind zu 5 Prozent Zinsen gegen pupillarische Sicherheit abzugeben durch den Gutsbesitzer Fischer Nr. 130 zu Kunnersdorf.

5820. **1500 Thaler**
sind sofort gegen genügende Sicherheit, aber nur in hiesiger Umgegend, auszuleihen. Näheres bei
Warmbrunn. A. Kahle.

5812. **400 Thlr. Mündelgeld,**
welches gegen 20 Jahre lang stehen bleiben kann, sind zu Michaeli auszuleihen. Biedermann, P. in Maiwaldau.

5782. **100** bis **3000** rtl. sind gegen Sicherheit auszuleihen. Commissionair Heinzel in Bolkenhain.

5574. 264 Thlr. Capital liegen gegen hypothekarische Sicherheit sofort zum Ausleihen bereit beim Ortsgericht zu Röhrsdorf bei Friedeberg a. Q.

5739. Es ist eine pupillarische Hypothek von 1000 rtl., zu 5 % verzinslich, haftend im Striegauer Kreise auf einem tragbaren Grundstücke mit ganz neu eingerichteten Realitäten, anderweitig zu cediren. Reflectanten wollen sich gefälligst beim Tischlermeister Herrn E. Rösner in Striegau melden.

Einladungen.

5786. **Gruner's Felsenkeller.**
Mittwoch den 8. Juli
Großes Concert.
Anfang Nachmittags 4 Uhr.
Die Sommer-Saison findet bei günstigem Wetter dieses Concert alle Mittwoch regelmäßig statt, welches ich hiermit dem **concertbesuchenden** und **concertliebenden** Publikum nochmals ergebenst anzeige und zu regem Besuch freundlichst einlade. **J. Elger**, Musik-Director.

5809. **Bierhalle**
im Gasthof „zum Kronprinzen".
Die neueste Sendung des beliebten ächten **Berliner Weißbieres** ist eingetroffen, welches ich hierdurch bestens empfehle. Hirschberg. **G. Hornig.**

5821. **Gruner's Felsenkeller.**
Sonntag den 12. Juli und Donnerstag den 16. Juli
Großes Concert,
ausgeführt von der Kapelle des Königs-Grenadier-Regiments No. 7, wozu ganz ergebenst einladet
G. Goldschmidt, Kapellmeister.
Anfang 4 Uhr. Entré à Person 5 Sgr.

5526. **Tietze's Gasthof in Hermsdorf u. K.**
Freitag den 10. Juli — **Großes Concert.**

5738. **Zum Kirschenfeste,**
Sonntag den 12. Juli, ladet freundlichst nach Mauer ein Wehner, Brauermeister.

5808. **Gasthof-Empfehlung.**
Einem hiesigen und auswärtigen Publikum zur ergebensten Anzeige, daß ich den Gasthof nebst Brauerei in Ullersdorf bei Liebenthal käuflich übernommen habe und denselben zu geneigter Beachtung ergebenst empfehle.
Ullersdorf Friedrich Stelzer,
b. Liebenthal 1863. Gasthof- und Brauereibesitzer.

5753. Zum Kirschenfeste in Weberau ladet auf Sonntag den 12. Juli ergebenst ein
August Hansel, Kirschenpächter.

5774. Sonntag den 12. Juli 1863
zum Zobtner Kirschenfeste sowie **zum Bolzenschießen** lade ich alle Freunde und Gönner hiermit ganz ergebenst ein und verspreche bei gutbesetzter Musik, welche durch die Löwenberger Militär-Kapelle ausgeführt wird, reichliche Unterhaltung.
Zobten, A. Menzel,
Kreis Löwenberg. Gerichtskretscham-Besitzer.

5796. **Zum Kirschenfest**
auf Sonntag den 12. ladet Freunde und Gönner ganz ergebenst ein Schankwirth W. Urban in Wünschendorf.

5793. Sonntag den 12. Juli ladet zur Tanzmusik ergebenst ein W. Dröscher in Conradsberg bei Seichau.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 4. Juli 1863.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	23	—	2	20	—	1	24	—	1	12	—	—	29	—
Mittler	2	18	—	2	18	—	1	22	—	1	10	—	—	27	—
Niedrigster	2	16	—	2	15	—	1	20	—	1	8	—	—	26	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote rc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Schnellpressendruck bei C. W. J. Krahn.